



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

301 (2.7.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334549)

erreichten, daß die polnische Arbeiterchaft deutscher Grundbesitzer nun nicht mehr, wie es bis dahin noch zuweilen geschehen war, ihre Stimme für den deutschen Kandidaten abgeben sondern für ihren Geistlichen, d. h. für den Polen.

Sollten diese Tatsachen nicht denen zu denken geben, die an die Harmlosigkeit unierer Polen noch immer glauben und im polnischen Merker nichts anderes als den katholischen Geistlichen sehen wollen?

Reformkatholiken und Antiklerikale.

Romolo Murri, der Führer der italienischen Reformkatholiken, sagt in der radikalen „Vita“ über den Verstandesmangel der italienischen Antiklerikale im Kampfe gegen den gefährlichen Merkantilismus. Anstatt immer die Religion und das Christentum anzugreifen und die Reformkatholiken zu vernichten, sollten sie vielmehr sich der letzteren bedienen, um die berechtigtesten religiösen Gefühle von der politischen Herrschaft zu lösen zu helfen. Er beschließt seinen Artikel mit dem Hinweis, daß es sonst dem Merkantilismus nur sehr willkommen sein könnte, sich auch weiterhin als Hüter der religiösen Interessen auszuspielen. Gerade hierdurch werde der Merkantilismus unüberwindlich.

Deutsches Reich.

(Deutscher Juristentag.) Es ist nunmehr definitiv beschlossen, daß der Deutsche Juristentag in der Zeit vom 9. bis 13. September d. J. in Karlsruhe tagen wird. Da die Tagesordnung eine Fülle der wichtigsten und aktuellsten Fragen aus allen Rechtsgebieten aufweist, so wird auf eine ungewöhnlich starke Beteiligung seitens der Juristen des Deutschen Reiches und der deutschsprechenden Nachbarländer gerechnet. Das Programm ist in den Grundzügen bereits entworfen und wird nach seiner definitiven Feststellung im einzelnen bekannt gegeben werden. Einmal sei nur gesagt, daß für eine der Arbeit und dem Erholungsbedürfnis gleichmäßig rechnungstrogende Zeiteinteilung gesorgt und auch sonst in jeder Weise Vorkehrung getroffen ist, daß den Besuchern des Juristentages die Zeit ihres norddeutschen Aufenthalts, sowohl durch die zu empfangende wissenschaftliche Anregung, wie durch den Genuß einer heiteren und hochgestimmten Geselligkeit in angenehmer Erinnerung bleibe.

(Ein deutscher Richterbund.) Vertreter der Richtervereine von Bayern, Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen und dem Königreich Sachsen beschloßen am Sonntag in einer in Würzburg abgehaltenen Sitzung, den Zusammenschluß der deutschen Richtervereine zu einem Deutschen Richterbund anzubahnen. In mehrstündiger Erörterung gelangten die Delegierten zu einer grundsätzlichen Einigung über die Art und Durchführung des Zusammenschlusses und über die Verfassung des Deutschen Richterbundes, der anfangs nächsten Jahres ins Leben treten soll. Bis zur endgültigen Organisation übernimmt der Bayerische Richterverein die Geschäftsführung.

(Die Kaiserreise.) Nach neueren Reisebestimmungen wird der Kaiser von Travemünde noch einmal nach Kiel zurückkehren, um dort an Regatten teilzunehmen. Er wird dann voraussichtlich schon am 6. d. M. von Kiel aus die Nordsee anreisen. Eine Begegnung mit dem Zar während dieser Reise war überhaupt nicht beabsichtigt. Auch haben in dieser Beziehung nicht, wie unlängst in der russischen Presse behauptet wurde, irgendwelche Verhandlungen zwischen Petersburg und Berlin stattgefunden.

Badische Politik.

Die badischen Brenner und die Aenderung des Brantweinsteuergesetzes.

o. o. Karlsruhe, 1. Juli. Eine gestern unter dem Vorsitz des Herrn Baron Böcklin von Böcklinau stattgehabte Versammlung badischer Brennergewerbetreibender, welcher Vertreter der landwirtschaftlichen und gewerblichen Brennererei sowie der kleinen Materialbrennererei beizuwohnen, erhielt eine ganz besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Vertretern der Groß-Regierung sowie mehrerer Reichs- und Landtags-Abgeordneten. Gegenstand der Tagesordnung war die Stellungnahme zu der bevorstehenden Aenderung des Reichs-Brantweinsteuergesetzes gelegentlich der Reichsfinanzreform. Vollständige Einstimmigkeit herrschte darüber, daß das Brennergewerbe durch den bevorstehenden Gesetzentwurf gefährdet sei und daß diese Gefahr abgewendet werden müsse. Es sei Vorsorge zu treffen, daß die großen und kleinen Brennerereien durch geschickte Maßnahmen gegenüber der norddeutschen Konkurrenz geschützt werden und daß diejenigen Brennerereien, die zu der Ueberzeugung gelangen sollten, daß unter den neuen Verhältnissen eine Fortführung des Betriebes unmöglich sei, durch Abfindung ihres Kontingentes ein Teil ihres durch steuerliche Maßnahmen verlorenen Anlagekapital ersetzt werde. Das Interesse, welches die Herren Abgeordneten für das Gewerbe an den Tag legten wurde von der Versammlung freudig begrüßt.

Du sollst mal sehen, für Euch Junggefallen bedeutet ja doch der Klub...

„Na ja, ja, abwarten, was er uns allen bringen wird, abwarten!“

„Du mit den Gefallen, rede vorher mal mit Dina darüber, und — wenn Du mal gelegentlich es übernehmen willst, meinem Alten plausibel zu machen, daß — daß nicht gerade ich der Urheber bin, verzeihst Du? — Nebel — Nebel nimmt das gern auf seine Kappe meinem alten Herrn gegenüber — der kennt ihn ja auch, und ...“

„... hat hoffentlich nichts an ihm auszusehen!“

„Von der Strafe her hätteste jemand sich vernünftig und klug mit dem Södel gegen das Gartengitter.“

„Herbert ist ja auf.“

„Hallo, Nebel! Das ist ja famos von Ihnen.“

„Also sind Sie doch in Stimmung für störende Elemente, trotz der höchst alarmierenden Nachrichten? Abend, lieber Doktor!“

In Hän-Dügelchen steht nur Infanterie. Oberleutnant von Nebel war erst seit drei Monaten in der Garnison; er galt für reich, war äußerst schamlos und etwas laut lebenswürdig. Er hatte sich sehr unangenehm mit Herbert befreundet und verkehrte auch bereits bei dessen Schwiegermutter. Er verkehrte überhaupt überall, wo es nur irgend möglich war, zu verkehren. Bei den Damen war er besonders beliebt und er ließ es sich auch etwas leisten: Blumen, Bonbonnieren und Zigaretten.

„Meine Frau ist leider nicht zu Hause, aber sie muß jeden Augenblick wieder eintreffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städtische Orgelkonzerte in Heidelberg.

Das vorjährige fünfte sommerliche Orgelkonzert fand im Zeichen Mozarts, der mit einer seltener gehörten Arie „Conservati-

Der Ausschluss der Lehrer vom Gehaltsstarif.

Vortrag, gehalten im Nationalliberalen Verein Mannheim am 24. Juni von G. Knobel.

II.

Daß dabei der Unterricht notleidend muß, liegt auf der Hand. Blickt man aber gar noch auf die Ueberbürdung vieler Lehrer hin, so wird die Sache noch schlimmer. 1502 Lehrer oder 43,83 Prozent haben wöchentlich 33—36, 1158 oder 33,90 Prozent 36 und mehr Unterrichtsstunden, im ganzen also 2660 oder 77,33 Prozent aller Lehrer haben Ueberstunden. Dafür erhalten sie dann von der 22. Stunde an je 60 Mark jährliche Vergütung. Stellt man daneben das Stundenpensum der Lehrer an Mittelschulen mit 18—24 Stunden, dann sieht man erst, wie tiefmützlich die Volksschule behandelt wird.

Denn so viel ist sicher, daß alles, was den Volksschullehrern angetan wird, dem Volk selbst geschieht. Die Unterrichtsverhältnisse müssen sich mit der Ueberbürdung verschlechtern, und wer hat dann die Last zu bezahlen? Das Volk selbst! Es ist leider eine unbestreitbare Tatsache, daß in Fabriken und Betrieben die meisten besser bezahlten Vorkarbeiter- und Werkmeisterstellen in dem Besitz von Nichtadventen sind. In Heidelberg machte vor einigen Jahren Oberlehrer Herrigel zahlenmäßige Aufstellungen, die das mit absoluter Deutlichkeit erweisen. Ich bin überzeugt, daß eine Umfrage in Mannheim und anderen Industriestädten dasselbe Resultat liefern würde. Soll das bloße Ja! sein?

W. H. Sie werden zugeben, daß zwischen Stellung bezug und Angebot eine innige Beziehung besteht. Bietet ein Beruf gutes Auskommen, so stellen sich die Besten zur Verfügung. Ist das Gegenteil der Fall, so muß man eben nehmen, was man bekommt. Genau dieselbe Wechselwirkung besteht zwischen Stellung und Behandlung des Lehrerstandes und dem Lehrernachwuchs. Alle Schichten des Volkes, vor allem alle Liberalen, die in möglicher Durchbildung der Jugend den härtesten Feiler nationaler Wohlfahrt erblicken, haben also das größte Interesse daran, die Volksschule so zu gestalten, daß sie die heranwachsende Generation mit den nötigen Waffen fürs Leben ausstatten kann. Und diese gründliche Vorsehung kann nur von der Hebung des Lehrerstandes ausgehen. Oberinspektordirektor Krausperger sagte schon vor einigen Jahren mit Recht, daß jede Verbesserung der Schulverhältnisse mit der Erhöhung der Besoldungsverhältnisse beginnen müsse.

W. H. Eingangs habe ich Ihnen den Entwicklungsgang der heutigen Lehrerbildungsverhältnisse geschildert und im Anschluß daran die betrieblenden sich teils schon ereignenden und später sicher bemerkbar machenden Folgen skizziert. Sie werden daraus die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es so nicht weiter gehen kann und daß die Lehrer um ihr gutes Recht kämpfen. Ich hoffe aber auch, daß Sie die überzeugende Wahrheit gewonnen haben, daß es sich hier nicht nur um eine Lehrersfrage, sondern um eine Volksschule ersten Ranges handelt.

Das haben auch alle Parteien eingesehen und mit mehr oder weniger Temperament verfolgt. Die nationalliberale Partei hat in Sitzungen und Jahr Resolutionen angenommen des Inhalts, daß sie für die Einreihung in den Gehaltsstarif eintreten werde, nachdem im Landtag vorher mit allen gegen eine Stimme — wenn ich nicht irre die des Abgeordneten Lehner — die Einreihung bei der Gehaltsrevision beschlossen wurde. Auch die erste Kammer hatte 1906 betont: „Zweifellos erscheint die Einreihung als der technisch einfachste und sicherste Weg zur Erreichung des Zieles, der Lehrerschaft ein dauernd gleichmäßiges Auskommen mit der übrigen Beamtenschaft in ihrer Gehaltsbezüge gesichert zu sichern.“ Selbst Freiherr von Dusch hatte vor einigen Jahren dem Ministerium aus erklärt, die Regierung werde an der Frage der Einreihung ein Geset nicht scheitern lassen.

Trotz dieser von allen Seiten betonten Bereitwilligkeit, endlich die Lehrer mit gleichberechtigten Beamten gleichzustellen, widersteht sich die Regierung mit unbeugsamem Willen der Einreihung, 1906 schon und jetzt so sehr, daß sie lieber den Gehaltsstarif der ganzen Beamtenschaft juristisch als nachgeben wolle. Sie spielte, wie von einigen Tagen im hies. Generalans. richtig angeführt wurde, die Lehrerschaft gegen den ganzen Beamtensstand aus.

Weil die Lehrer bisher nachhinkten, sollen sie auch noch weiter zurückbleiben. Ein Schluß, der die ganze Ungerechtigkeit des greiften Licht legt.

Unwillkürlich muß man sich fragen: Was kann die Regierung zu dieser Haltung veranlassen? Ist es die Gleichgültigkeit ländlicher Kreise den Bildungsfragen gegenüber, oder sind bereits Einflüsse vorhanden, die einer höheren Volksschule überhaupt abhold sind? Es will mir scheinen, daß letzteres bereits der Fall ist. Denn das Zentrum und die Konservativen habe ich trotz aller Zustimmungserklärungen im Verdacht, daß sie es nur aus taktischen Gründen tun, daß sie aber im Ernstfall, d.

„jede“, vier Klaviere und drei Sonten für Streichorchester und Orgel, die Mozart einst als Folorganist des Erzbischofs in Salzburg zum gottesdienstlichen Gebrauche schrieb, den breiteren Raum auf dem Programm einnahm. Daneben kamen Friedemann Bach, der älteste, begabteste, aber unglückliche Sohn J. S. Bachs, in seinem D-moll Konzert für Orgel, sowie J. Rheinberger in einem Thema mit Variationen aus der 10. Orgelsonate zu Worte. Friedemann Bachs Wert, das während der organistischen Tätigkeit seines Schwefers an der Sophientirche in Dresden (1733—1747) entstand, wurde von J. S. Bach geschätzt, wofür allein die Tatsache spricht, daß dieser es durch eigenhändige Abschrift vor dem Staub der Vergessenheit rettete. Trotzdem vermag die Komposition, in Geist und Stil von den Schöpfungen des großen Bach total verschiedenen, immer mehr denn als musikprovisches Dokument zu interessieren, obwohl ihm Herr Poppen eine klar gegliederte, seltene Interpretation zuteil werden ließ. Weit mehr sprachen Rheinbergs Variationen bei den Konzertbesuchern an, deren melodische Schönheiten Herr Poppen in geschmackvoller dynamischer Abstufung zu köstlicher Wirkung zu bringen verstand. Mozarts Sonten für 2 Violinen und Bass bestehen alle aus einem kurzen Satz, welcher in der schon damals üblichen Sontenform gehalten ist. Die Behandlung ist eine freie, ohne eine Spur von knöcheliger Strenge, weder im Stil noch im Satz. Die Orgel ist nie obligat oder gar solistisch behandelt, sondern lediglich Begleitinstrument. Am selbständigsten ist die Orgelstimme in der das Konzert beschließenden G-dur-Sonate behandelt, die von den vorgezogenen interpretierten Werken dieser Gattung am charakteristischsten die eigentümlich Mozart'schen Züge aufweist. Den instrumentalen Part hatte das Akademische Streichorchester unter Herrn Gasse's seltener Leitung übernommen und Herr Poppen erwies sich als geschicklicher Begleiter.

Die Vokal-Solistin des Abends, Fräulein Elisabeth Mittel aus Karlsruhe, besitzt eine kleine, aber diefsame Sopranstimme und ein jammervolles Vortragstalent, welches sich am trefflichsten in dem Liede „Wohl laucht ihr, Kögelen“ offenbarte. In der Arie blieb die Wirkung eine matte, vielleicht auch, weil es das Liedertier bisweilen an der nötigen Distinktion fehlen ließ, und in dem rühmlich-

h. sowohl in die Wehrheit im Landtag haben, der Regierung, hilfsbereit an die Seite treten. Die Erklärung des Zentrum's- abgeordneten Kopf, daß das Zentrum gegen die Resolution stimmen werde, welche die Einreihung in 2 Jahren verlangt, spricht Bände.

Die starke Betonung der Schule als Gemeindegeld, wodurch die Stellenbesetzung und damit die Lehrerschaft in der Hauptsache dem Einfluß des Ortskonsulates und dem darin häufig dominierenden Geistlichen — direkt oder indirekt bleibt sich gleich — unterstellt wird, ist äußerst verächtlich. Auch die Befürwortung der Konfessionschule und die Ablehnung der gesetzlich eigentlich schon bestimmten Simultanseminare macht stupig. Die Denunziation der Lehrerschaft ist ebenfalls auffällig und paßt hierzu. Nimmt man dazu das unbegreifliche Verhalten jener 6 nationalliberalen Abgeordneten, die die ablehnende Wehrheit in der Seminarfrage bilden helfen, so kann einem wahrhaft liberalen Mann die Freude an der politischen Lage vergehen.

Eine weitere Frage muß angeht dieser unbegreiflichen Haltung der Regierung angeschnitten werden. Gaben die Abgeordneten so wenig Einfluß, daß ihr einstimmiges Verlangen einfach abgelehnt werden kann? Wo bleibt die Rücksicht auf die Beschüsse der Kammer, obwohl selbst der jetzige Präsident Hebenbach vor 4 Jahren schon im Landtag erklärte, daß „endlich der Moment kommen müsse, wo seitens der Regierung die Verantwortung der Volkvertretung eingeleitet werden müssen“ und daß „es die Autorität der Regierung und Volkvertretung schwer schädigen würde, wenn die Erfüllung der Wünsche der Lehrer immer mehr hinausgeschoben“ werden würde.

Mannheimer Schwurgericht.

Gestern trat das Schwurgericht für das dritte Quartal zusammen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Wolf, welcher noch Feststellung der Präsenz den Geschworenen in einer kurzen Ansprache die Verantwortung, die ihr Amt ihnen auferlege, vor Augen führte.

Die Anklage im ersten Falle lautet auf Straßentraub. Ein gutgekleideter kleiner blonder, schmachtiger junger Mann sitzt auf der Anklagebank, die beiden Augenlider geklafft. Der 23 Jahre alte Kommis Christoph Jilling aus Bennedeinstr. (Kroo, Sachsen) ist früh der Verführung zum Opfer gefallen. Er wurde wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Diebstahls bestraft. Früher in Mannheim in Stellung, kam er dann nach Ludwigshafen, wo er einen Posten mit 120 Mark Gehalt fand. Als sein Prinzipal von seinen Korruptionen erfuhr, entließ er ihn auf der Stelle. Das war im April dieses Jahres. Seit 18. April war Jilling vollständig aller Mittel entblüht, und ohne Aussicht auf Beschäftigung trieb er sich umher. Er hatte nicht einmal eine Wohnung. Am 4. Mai d. J. legte sich die Zwahoblerin des Blumenengschäftes am Fruchtmarkt, Dora Bonveret, in Begleitung eines anderen Mädchens, Pauline Huber, auf die Schaumesse jenseits des Rodars. Hier sahen sie nun, daß ihnen ein junger Mann folgte. Das war ihnen unangenehm, aber als sie einer Bekannten begegneten, verzeihen sie wieder die Wahrnehmung. Als sie gegen 11 Uhr heimkehrten, folgte ihnen der junge Mann in die Stadt zurück. Die Damen gingen den Pfanden entlang in der Richtung nach E 4 hin. Plötzlich sprang der Verfolger von hinten her auf Fräulein Bonveret zu und suchte ihr das Handtäschchen zu entreißen. Die Bekannte batte es aber mit der Kette zweimal um das Handgelenk gefesselt, so daß der Räuber zweimal ansetzen mußte, ehe die Kette riß. Der Räuber schüttelte abhand, wurde aber, da die Damen laut: „Haltet den Dieb!“ riefen, bereits bei D 3 festgenommen. Das Täschchen hatte er schon vorher weggeworfen. Viel gelassen hätte ihm der Jubel auch nicht. Er bestand aus einer Uhr und 2 Mark baren Geldes. Jilling, denn das war der Straßentraub, war heute völlig geständig. Die Ueberfallene sagte heute, der Raub an dem Handgelenk sei so stark gewesen, daß sie eine Art Lähmung empfunden hätte. Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Gerhardt) trat für die Annahme eines bloßen Diebstahlsversuchs ein, doch erklärten die Geschworenen, den Anklagen unter Zustimmung milderer Umstände im Sinne der Anklage schuldig. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis; das Urteil lautete unter Berücksichtigung der Freibeit der Tat, der Gefahr für die öffentliche Sicherheit und die Vorstrafen des Angeklagten einerseits, seiner Jugend und seiner Anklage andererseits auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

Die bildbühliche Verkäuferin Antonie Dummerborn aus Wiebelsbröhen, die wegen Weibens auf der Anklagebank erscheint, ist der Protophy des leichsinnigen Großstadtmißdehls. Sie pouffiert mit Dahenden von jungen Lebemannern oder Kollegen aus der Warenhausbranche herum, unbekümmert darum, wie lange das über jenes Verhältnis Bestand hat. Sie sieht die Abwechslung, hat aber doch zu einem ihrer Freunde etwas festere Beziehungen. Der feste Pol in der Liebhaber Kluft ist der Kaufmann Leopold Weinheimer. Im letzten Spätjahr wurde sie bei der Leitung des Warenhauses Rauber, wo sie zuletzt

bekanntes „Reichen“ ließ die Zertheilung zu wünschen übrig. Herr Gasse begleitete die Fieder sehr gewandt am Flügel. — Am 6. Konzert, am 7. Juli, wird der Organist des Mannes in Besel, Herr Adolf Tramm, welcher gelegentlich des wärischen Hochfestes in Leipzig Triumphe feierte, Orgelkompositionen von Bach, Beget und Cesar Frank interpretieren.

Die planmäßige Verbreitung guter Literatur unter alle Kreise des Volkes steht seit Jahren im Vordergrund des Interesses aller Kulturfreunde. Gerade sehr drängt sich dies Thema mit all seinen mannichfachen Schwierigkeiten besonders hervor. Die Deutsche Dichtervereinigung, die soeben ihren ausführlichen Jahresbericht über ihre Tätigkeit i. J. 1907 hat erscheinen lassen, hat sich seit Jahren bemüht, den Kampf gegen die Schundliteratur für ihren Teil von den geschäftlichen Gespinnstweiden des Schundliteraturvertriebes fern zu halten — die man nicht erfolgreich mitmachen kann, ohne selber von ihrem übeln Genuß angefaßt zu werden — und sich stattdessen auf die Kräftigung der natürlichen Einrichtungen zur Verbreitung guter Lektüre konzentriert: auf den wohlthätigen Verlag und die Unterstützung kleiner Volksbibliotheken mit guten Büchern. Die Mittel dazu erhält sie zum Teil aus den Jahresbeiträgen ihrer Mitglieder, außerdem betreibt sie ihren immer mehr sich entwickelnden eigenen Verlag. Die Mitgliederzahl liegt im Berichtsjahre um 3000 und betrug am Ende desselben 2288. Alle Kreise sind darunter vertreten, von der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen bis zum Arbeiter. Die eigenen Bücher der Stiftung (die bekanntesten Sammlungen „Hausbücherei“ und „Volkbücherei“) sind im Buchhandel liberal zu haben. Es befinden sich darunter neben heber Volksstoff wertvolle Werke, wie die Auswahl der Goechheer'schen in zwei Bänden (jeder zu 1 M.), ferner Zimmermanns „Breussische Jugend zur Zeit Napoleons“, aus des Dichters ungelungenen „Reinwalden“ dem beifälligen Tolle neu gedruckt und mehrere andere Kleinodien. Für die Zukunft beabsichtigt die Stiftung auch die Versorgung ganz bestimmter Kreise mit guter Literatur in die Hand zu nehmen. Im Jahre 1908 wird sie, wie der erwähnte Jahresbericht angibt, zunächst mit der Versorgung von Krankenanstalten und Heil-

bedingungslos, verläßt, daß sie mit Herrn des Betriebes sich in intime Beziehungen eingelassen habe. Man suchte sie deshalb als unheimlich zu entwerfen. Eines Tages bekam sie eine Ladung zur Polizei, wo man ihr auf den Kopf zusagte, sie leide an einer gewissen Krankheit. Das war nicht richtig, aber in Verbindung mit dieser Untersuchung wurde gegen ihre Hauswirthin, eine in T 1 wohnende Frau Feingelmann, ein Verfahren wegen Kuppelerei eingeleitet. Die von der Staatsanwaltschaft vorgeladenen Zeugen sagten nichts Belastendes aus, weshalb die Sache dem Untersuchungsrichter zur eiblichen Einnahme der Zeugen zugewiesen wurde. Auch Fräulein Dummerborn wurde geladen und gab unter ihrem Eid an, daß ihr von einem verdächtigen Treiben in der Feingelmann'schen Wohnung nichts bekannt sei, und daß sie außer einem unersüßlichen Besuch keine Herrenbesuche empfangen habe. Die letztere Angabe war unrichtig. Die Verkäuferin hatte in mehreren Fällen Freunde empfangen. Sie wurde deshalb wegen Weineids unter Anklage gestellt. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Gust. Kaufmann, den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Staatsanwalt erklärt, er stelle keinen Antrag. Das Gericht beschloß, die Öffentlichkeit nicht auszuschließen, da kein Grund dafür vorliege. Sie erklärte sich heute in wortreicher, resoluter Verteidigung für nichtschuldig. Sie sei sich gar nicht bewußt geworden, daß sie einen Eid leiste. Ihr Vertreter Weinheimer wurde als Zeuge über ihre Intelligenz gehört. Er meinte, sie sei sehr beschränkt und habe, wie er überzeugt sei, die Bedeutung der Verteidigung gar nicht erfasst. Im Laufe der Beweisaufnahme hörte man noch, daß die Angeklagte sich auf dem Wege zum Untersuchungsrichter Rat angetrunken habe. Sie nahm einen Cognac und ein Glas Bier zu sich. Die Blüthen wurden durch einen interessanten Zwischenfall unterbrochen. Die Verteidigung führte u. a. aus, daß der Untersuchungsrichter, Herr Landgerichtsrat Dr. Bodenheimer, in einem unwürdigen Kleinen, an jenem Dezembertag — die Beerdigung fand am letzten Jahrestage statt — doppelt in jenen Raum kam. Der Gegenstoß zwischen der hohen imposanten Architektur des Schlosses und jenem Raum sei so groß, daß die Angeklagte nicht annehmen konnte, daß in ihm eine feierliche Amtshandlung sich vollziehe. Untersuchungsrichter Dr. Bodenheimer protestierte gegen diese Darstellung. Sein Bureau sei hell und luftig. Das Gericht beschloß, sofort einen Augenschein vornehmen zu wollen. In langem Zuge begaben sich Gerichtsperionen, Geschworene und der Verteidiger hinan in das im dritten Stockwerk gelegene Diensträumen des Untersuchungsrichters, und man gewann den Eindruck, daß der Schauplatz der Eidesabnahme doch nicht ganz so unwürdig ausfiel, wie es der Verteidiger dargestellt hatte. Im übrigen plädierte dieser auf Freisprechung. Seine Klientin habe von dem ganzen Vorgang nichts verstanden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Ulrich, beantragte, die Schuldfrage zu bejahen. Die Geschworenen verneinten jedoch die Schuldfrage, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

Auf dem Wege zwischen Keilbach und Schloßau, mitten im Leiningerischen Waldpark, wurde am 21. April d. J. die 23 Jahre alte Rählerin Elisabeth Schäfer aus Schloßau von Geburtswunden überfallen. Sie stieg dem Neugeborenen den Kopf gegen einen Baum, wobei es kurz darauf starb. Der Vater des Kindes war ein junger Bierbrauer, namens Wilhelm Thierry. Die Geschworenen folgten den Ausführungen des Verteidigers, Rechtsanwält Dr. Jordan, und erklärten die Angeklagte nicht der Kindstötung, sondern der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig. Diese in Kindermordprozessen kaum schon dagewesene Definition hatte zur Folge, daß die Angeklagte nur zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt wurde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Juli 1908.

25jähriges Bestehen des Vereins für Ferienkolonien (G. V.) Mannheim.

Es sind nunmehr 25 Jahre verfloßen, seitdem in Mannheim ein Verein für Ferienkolonien gegründet wurde. Wie vielen armen, bedürftigen Kindern wurde dadurch seitdem die schmerzende Gesundheit gesichert, nachhaltige Kräftigung an Körper und Geist gewährt, neue Lebensfreude und Arbeitslust zugeführt! Wie vielen um ihre Nahrung sorgenden Eltern wurde so ihr Wehweh erlindert!

Die Anregung zur Entsendung von Ferienkolonien in hiesiger Stadt gab Herr 1883 ein Schreiben an den Kabinett der Großherzogin Luise an den Oberbürgermeister Eduard Moll ein „Komitee für Ferienkolonien“. Infolge eines Aufrufs an die Einwohnerschaft Mannheims war es möglich, im Sommer 1884 erstmals 5 Kolonien mit zusammen 75 Kindern zu entsenden. Im Jahre 1887 konnte eine weitere Kolonie entsandt werden; 1889 wurden erstmals 15 Kinder in das Solbad Rappentau geschickt. Im Oktober 1892 wurde zur Beschaffung neuer

Mittel unter Anwesenheit der Großherzogin Luise als Vertreterin der hohen Protektorin, der Großherzogin Luise, ein dreitägiger Vazar abgehalten, der den sehr beträchtlichen Reinertrag von 60 400 M. erbrachte, der, in Werkpapiere angelegt, seitdem dem Vereine Grundstock geblieben ist.

Nunmehr machte sich auch das Bedürfnis geltend, alle diejenigen, die bisher die gute Sache der Ferienkolonien so warmherzig und ausdauernd unterstützt, in einen Verein zusammenzufassen. Die Gründung wurde am 9. April 1892 beschlossen. Auf Schluß des Jahres 1896 gab Oberbürgermeister Moll, der seit Gründung die Sache der Ferienkolonien mit vieler Umsicht und dankenswerter Energie geleitet hatte, infolge eines körperlichen Leids den Vorsitz an Herrn Stadtrat S. Roether ab. Die Ernennung Molls zum Ehrenvorsitzenden erfolgte aber seinen schätzenswerten Rat dem Vorstande bis zu seinem Herbst 1896 erfolgten Tode.

Aus der Empfindung heraus, daß die Sache der Ferienkolonien in ihrer großen sozialen und humanitären Bedeutung eigentlich Angelegenheit der Allgemeinheit werden sollte, erging 1896 erstmals ein Versuch an die Stadtgemeindevorstellung zwecks Unterstützung der Ferienkolonien aus allgemeinen Mitteln. Es wurden bereitwillig 1600 M. für Zwecke des Vereins ins Budget eingestellt, eine Summe, die mit den zunehmenden Ansprüchen an die Vereinigung sich allmählich auf 2000, 4000, dann 6000 und im laufenden Jahre auf 10 000 M. steigerte. Damit die Ferienpflege der Schulpflichtigen in umfangreicherem Maße zutage käme, ohne daß eine erhebliche Steigerung der Mittel nötig fiele, schritt man 1897 nach dem Vorbild anderer Städte zur Errichtung von Stadt- oder Halbkolonien, die die Kinder im Elternhaus belassen, sie aber täglich morgens um etwa 5 Stunden unter Leitung eines Lehrers zu kräftigenden Märschen und munterem Spiel versammelten.

Die Zahl der Kolonien konnte nunmehr auf 10, im folgenden Jahre auf 12 vermehrt werden; die Menge der verpflegten Kinder steigerte sich von 189 auf 263 bezw. 352. Leider brachte das Jahr 1898 dem Verein einen neuen, schweren Verlust durch den Tod des um die Vereinsangelegenheiten hochverdienten Vorsitzenden, Herrn S. Roether. An dessen Stelle trat Privatmann und Stadterverwalter Edwin Paul. Im Sommer 1899 bewilligte man auf Vorschlag von Stadtschulrat Dr. Siedinger, des derzeitigen Stellvertreters des Vorsitzenden, Mittel zur beschleunigten Errichtung einer Spielkolonie. Das Jahr 1901 brachte eine weitere Vermehrung der Ganz- (Wohr-) Kolonien auf 8 und damit die Steigerung der Zahl unserer Pflegerlinge auf 439 (in zusammen 16 Kolonien). Im Frühjahr 1903 hatte der Verein zum dritten Mal den Verlust des Vorsitzenden zu beklagen. Herr E. Paul erlag rasch einer Lungenerkrankung, nachdem er 20 Jahre rüstlos im Interesse des Vereins gewirkt hatte. An seine Stelle trat Herr Kaufmann und Stadterverwalter Emil Regenau, ebenfalls Gründungsmitglied der Vereinigung.

Der Anregung und energischen Förderung des Herrn Stadtschulrats Dr. Siedinger, sowie dem freundlichen Entgegenkommen der Vorstandschaft und Aktivität des Lehrereingangsvereins Mannheim-Ludwigsplatz verdankte die nächste 3 Jahre unsere Kasse eine reiche Einnahme. Im Rosengarten konnte in den Sommer 1903—06 durch das Zusammenwirken der Volkshalle und des Lehrereingangsvereins je eine Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden. Der Reinertrag war jeweils bis zu 3400 M., wobei das erste Mal 1/2 den Knabenhorten zufloß. Mit der Vermehrung der Kolonien auf 21 im Jahre 1904 fanden besonders die Kinder der Hilfsklassen (für geistig zurückgebliebene Kinder) eine erhöhte Beachtung. Es wurden für sie 2 besondere Stadtkolonien gebildet. Das Jahr 1905 brachte eine Ausdehnung der Vereinspflege auch auf die Borzone. Der am 18. März festgesetzte Kinderfesttag brachte der Vereinskasse als Anteil 4633 Mark, die in 2 Jahresraten solchen Kindern, welche einer Solbadkur bedürftig waren, zugute kommen mußten.

(Schluß folgt.)

- * Das Großherzogspaar ist gestern vormittag von Schloß Eberstein wieder in Karlsruhe eingetroffen.
- * In Andienz empfangen wurde gestern vom Großherzog der Direktor des Landesgefängnisses, Herr Geh. Regierungsrat Dr. v. Engelberg und Amtsrichter Grathwohl von hier.
- * Ernannt wurde Lehramtspraktikant Josef Duns von Karlsruhe zum Professor am Gymnasium in Mannheim.
- * Versetzt wurde Regierungsrat Franz Schmidt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Bahnbauinspektion I in Freiburg.
- * Landesherzlich angestellt wurde Revisor Wilhelm Kehr bei der Steuerdirektion, Registrator Otto Keller bei der Forst- und Domänenverwaltung und Vermessungsreviseur Heinrich Koch bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.
- * Etatmäßig angestellt wurde der charakterisierte Postsekretär Heinrich Winkler aus Friedrichsfeld in einer Exekutive bei dem Postamt in Waldbrunn.
- * Angestellt wurde Ober-Postpraktikant Karl Ferdinand Reymers aus Gauen (Amt Wonnach) mit Wirkung vom 1. August d. J. ab in einer Stelle für Ober-Postpraktikanten bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Konstanz.

* Verleihen wurde den Ober-Postassistenten Oswald Brandt in Karlsruhe, Christian Giesch in Heidelberg und Georg Adam Kaufmann in Weickheim sowie dem Postmeister Christian Spielmann in Waigsbach der Titel Postsekretär.

* Der neu ernannte erste Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankhauptstelle, Kaiserlicher Bankdirektor Obkircher, hat seinen Dienst hier jetzt angetreten.

* Von der Handelshochschule. Die Studierenden und Hospitanten unternahmen am Sonntag, den 5. Juli, einen volkswirtschaftlichen Ausflug nach Darmstadt zum Besuche der dortigen Ausstellung und Gartenstadt. Die Abfahrt der Teilnehmer erfolgte 7.45 Uhr ab Hauptbahnhof Mannheim. Die Teilnehmer versammelten sich kurz zuvor in der Schalterhalle des Bahnhofes. Am Montag, den 6. Juli, abends von 7 bis 8 Uhr wird Herr Dipl.-Ingenieur Dr. Merens (Heidelberg) im Anschluß an den Ausflug eine literarische Abend abhalten.

* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 21. Juni 1908 auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 3 M. 42 Pf.; am 22. Juni 1908 auf dem Bahnhof in Schlierbach ein Geldbeutel mit 5 M.; am 23. Juni 1908 auf dem Hauptbahnhof in Heidelberg der Betrag von 100 M.

* Liberales Volksfest. Der Jungliberale Verein Mannheim veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, mit den jungliberalen Vereinen in Heidelberg und Weinheim ein liberales Volksfest am Sonntag, 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem „Goffenbrunnen“ bei Leimen. Ansprachen halten Reichstagsabgeordneter Hed. Vahr, Oberamtsrichter Dr. Koch-Mannheim und mehrere andere liberale Führer. Vorträge eines Gesangsvereins aus Leimen und gemeinsame Gesänge. Abfahrt vom Bahnhofplatz Heidelberg mit der elektrischen Bahn von 2 Uhr an. 1/4 Uhr Sammlung an der Haltestelle Leimen. Gemeinsamer Marsch mit Musik zum „Goffenbrunnen“. Nach eingetretener Dunkelheit gemüthliches Beisammensein im „Orbprinzen“ in Leimen. Bei ungünstigem Wetter findet die ganze Veranstaltung dort statt. Alle liberalen Männer und Frauen von Mannheim und Umgebung fordern wir auf, sich mit ihren Angehörigen an dieser Feier zu beteiligen und für einen zahlreicheren Besuch dieser echt volkstümlich gedachten vaterländischen Kundgebung zu werben. Abfahrt von Mannheim nach Heidelberg (Sonntagskarten) 1.33, 1.54, 2.04, 2.17, 2.30.

* Geschäftsjubiläum. Die Hofzogerie Ludwig und Schütthelm O. & S. beging, wie bereits mitgeteilt, gestern die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Der Leiter der Firma, Herr Alfred Stoll, bekleidete bisher den Ehrenposten eines ersten Vorsitzenden des badischen Drogeristenverbandes, legte jedoch infolge Arbeitsüberhäufung dieses Amt nieder. Seine Kollegen aber haben sich seine Arbeitskraft nicht wollen entgehen lassen und ihm deshalb das Amt eines zweiten Vorsitzenden übertragen. Das Personal der Firma hat es sich nicht ver sagt, ihrem Chef in Anerkennung seiner Tätigkeit ein kunstvoll angefertigtes Gebenblatt zu überreichen und von hochrolligen wie von privater Seite sind Herrn Stoll eine große Zahl von Gratulationen zugegangen. Möge es ihm vergönnt sein, auch noch das 50jährige Bestehen seines Hauses in Gesundheit und Kraft zu erleben.

* Deckung des Winterbedarfs an Hausbrandholz. Es dürfte sich empfehlen, jetzt schon an die Deckung des Winterbedarfs an Hausbrandholz zu denken. Wie wir aus Sachkreisen hören, soll die Kalkulation in Ruhrkohlen insbesondere für Hausbrandzwecke zu wünschen übrig lassen, was erfahrungsgemäß bei eintretenden Kleinwasserstand noch mehr der Fall und nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung sein wird. Ein recht frühzeitiges Eindecken der Winterkohlen ist daher sehr anzurathen.

* Das Wort Streikbrecher als terminus technicus. Während des Sattlerausstandes wurden hier Plakate verbreitet mit der Aufschrift: „Achtung Sattler! Die Sattler befinden sich hier im Ausstand.“ Am Hause des Sattlermeisters Wösch, U 3, 22, prangte außerdem noch der Zettel: „Hier arbeiten Streikbrecher!“ Auf eine Anzeige des Herrn Wösch erhob die Staatsanwaltschaft öffentliche Klage wegen Verleumdung der drei bei Wösch arbeitenden Arbeitswilligen. Der angeklagte „Rebatter“ der Plakats, Sattler Wilhelm Siebenmorgen von hier, bemerkte in der gestrigen Verhandlung der Sache vor dem Schöffengericht, daß jede Verleumdung der Arbeitswilligen fernzulegen. Ihm sei nur darum zu tun gewesen, seine Berufswilligen von dem Ausstande in Kenntnis zu setzen. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Freiheitsstrafe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, weil aus der Anwendung des Wortes nicht auf die Absicht einer Verleumdung zu schließen sei.

* Vermißt wird seit 30. Juni die 17 Jahre alte Tochter Elise des Länders Georg Bauer, wohnhaft Spatenstraße 22 in Friedenheim. Sie entsetzte sich früh aus der elterlichen Wohnung, um Arbeit zu suchen und lehrte nicht mehr zurück.

hätten mit guten Büchern, sowie mit der Verteilung von Wanderbüchlein an die Besatzung unserer Feuerschiffe und Leuchttürme beginnen. Ueber die Unterrichtsamtswürdigkeit der Stiftung geben nicht nur die Absichten, sondern auch die bisherigen Leistungen sicheren Bescheid. Die Verteilung der Volkshilfsbüchlein hat im Berichtsjahre 44 841 Bücher in 37 693 Bänden verteilt, während bei der ersten Verteilung (1904) nur 18 063 Bücher in 10 948 Bänden verteilt worden waren. Die Steigerung beträgt also innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren 264 Prozent! Ein dem Jahresbericht beigegebenes Verzeichnis der Autoren der an Volkshilfsbüchlein verteilten Bücher zeugt von der Güte der Gaben. Das Autorenverzeichnis ist übrigens ein gutes Hilfsmittel für solche, die behufs Ausübung guten, einfachen Lesesports nach Material suchen. Wir wünschen der Deutschen Buchhändler-Stiftung vor allem eine lebhaftere Steigerung der praktischen Anteilnahme des Publikums. Wer sich für diese wichtige Kulturarbeit interessiert, schreibe eine Postkarte an die Kasse der Stiftung in Hamburg-Großportel mit dem Verlangen um kostenlose Zusendung des Jahresberichts.

Schulensätze über Tierschutz. In England sucht man die Tierschuld durch jährlichen Ausschreibewerben den Kinderbergen näher zu bringen. Der jetzt herausgegebene Jahresbericht 1907 der „Ag. Gesellschaft zur Verhinderung der Tierquälerei“ — diesen Titel hat der Londoner Tierschutzverein; in Deutschland genießt kein Tierschutzverein die Ehre des Präsidats „Königlich“, hier hat man bloß einen „Kaiserlichen Autorschutz“ — also der Londoner Jahresbericht für 1907 kann die erfreuliche Tatsache melden, daß die Verteilung der Schiller an der Preisbewerbung jährlich zunimmt. Im vorigen Jahre haben sich in der Stadt London nicht weniger als 1652 Metropolitan-Schulen daran beteiligt. Die Gesamtzahl der eingeklassierten Schülerarbeiten betrug 274 690. Bei der Prüfung derselben zeigte es sich in überraschendem Maße, daß die humane Bistatur, die man für diese Preisbewerbung vorher bereit hatte, sorgfältig gelesen und studiert war. Eine solche Preisbewerbung ist ein ausgezeichnetes Mittel, um die Herzen der Kinder mitleidig, christlich und gerecht zu machen. Es sollten daher auch in Deutschland

die führenden Männer in der Pädagogik überlegen, ob nicht auch für unsere Schulen ein ähnliches Vorgehen in Anregung zu bringen sei.

* Von der Universität Bonn. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen Wahl eines Rektors und der fünf Dekane in der hiesigen Universität wurden gewählt: als Rektor Geheimrat Dr. Schünke, als Dekane Professor Dr. Engler (kath.-theol. Fak.), Professor Dr. Reinhold (ev.-theol. Fak.), Professor Dr. Westphal (med. Fak.), Geh. Justizrat Brielmann (jur. Fak.), Dr. Droff (phil. Fak.).

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Gastspiel Albert Wassermann.

Verwundert hat wohl mancher sich gefragt, warum gerade Stein unter Steinen von Sudermann? Ein Stück, dessen Klarheiten und dramatische Anzughäufigkeiten auch große Darstellungskraft zu erschlagen drohen.

Man ging hinein und man begriff. Selbst in die fürchterliche Symbolik, die Gefühlswahrheit, das mit platter Komik aufgeputzte Drama kam Leben, Wirklichkeit, Leidenschaft, Weite. Oder doch etwas davon. Durch einen wirklichen Menschen. Das ist das Ganze. Aber es ist unendlich viel. Ein wirklicher Mensch. Den konnte Sudermann nicht schaffen, aber Albert Wassermann. Eine Schöpfernatur, von allen Lebensfüßen erfüllt, von einer durchdringenden Beobachtungsgabe, die durch alle Seelenwände bohrt, von einer gewaltigen Schärfe des Intellekts. Salutarides Erkauern, klares verstandesmäßiges Erfassen einer Menschengestalt, es ist beides in gleicher Weise da. Aber wo das eine beginnt, das andere aufhört, wer will das ergahnen. Geist und Gefühl fließen ineinander und was ein scharf beobachtender Verstand zuerst vielleicht in klaren Umrissen vor sich aufbaute, das wird dann weiter und weiter

getragen durch das glühende, willenlose, überstarke Insicherelebensdünken eines Menschen. So wird künstlerisch das Ganze. Der wirkliche Mensch, aus zwei gleich starken und mächtigen Seelenkräften, der scharfen Beobachtungsgabe des geistig bedeutenden Menschen und der wunderbar schöpferischen Variationsgabe, die sich hineinmischend in jedes künstlerische Gebilde, das alle große und ganze Wirklichkeit ist. Das ist die Kunst Albert Wassermanns. Sie mag naturgemäß stark realistisch sein, weil sie ganz von innen herausgeht, weil sie getrieben wird aus den wirklichen Quellen des Lebens heraus und wiederum zur stärksten Wirklichkeit hin, leidenschaftlich und hungrig zugleich nach verstandesmäßiger Klarheit, willenlos sich dem Leben hingebend und mit hoher Anteiligkeit den Menschen erfassend. Oft mag solche Kunst zu realistisch erscheinen. Aber wissen wir denn überhaupt, wie realistisch das Leben und die Einzelbewegung des Individuums ist. Sind wir so scharfe Beobachter der Wirklichkeit wie der Künstler? Jakob Diegler tritt ein, ein müder Mensch von 34 Jahren. Wie ist ihm tief liegt das Auge, wie fabelhaft traurig ist das. Da ist ein Mensch, der gründlich vom Leben zerbrochen ist, eine entsetzliche Todesmüdigkeit breitet über ihn sich hin, der so heiser und stammelnd spricht, so verächtelt in den Eden herumsteht und aus den tiefen, wehen Augen doch so mitleidenswert die Sehnsucht hinausdrückt ins liebe, goldene Dasein, zu den Menschen, so bittend, laßt mich wieder unter Euch sein. Unlagbar jammervoll erscheint der stumpfe, müde Mann wir fühlen, wie er die Last schleppt und schleppt, hoffnungslos, verwundet, weinend. Das Bild, das Wassermann von diesem Diegler zeichnet, ist von unlagbar schweremutsvoller, oft auch wohl reinigender Wirklichkeit. Er geht umher wie ein Ruheloser, ein Gezeichnet, er streckt die abgegriffenen Hände mit rührender Gültigkeit, mit stillweiger, bergweismutsvoller Bitte den Menschen entgegen und fleht

Sport.

30. Oberrheinische Regatta.

Der Mannheimer Regatta-Verein hatte die Liebenswürdigkeit, die Vertreter der Presse auf gestern Abend zu der üblichen Besichtigung einzuladen. Man leistet dieser Einladung immer mit besonderem Vergnügen Folge, weil es ja nichts Gemüthlicheres gibt, als sich nach des Tages Keit und Hitze durch ein kühles Motorboot durch die immer angenehme Kühle verbreitenden Fluten des Rheins und Neckars befördern zu lassen. Herr Ludwig Pfeffer, der wieder die Freundschaft hat, den Cicerone zu spielen, hatte diesmal das Adlersche Motorboot gechartert, das die Teilnehmer an der Exkursion von der Spahnbrücke aus zunächst in den Rühlau-See beförderte, der in diesem Tempo in seiner ganzen Länge durchfahren wurde. Schon von weitem konnte man sich überzeugen, daß die Zuschauertribüne, die im „Rohbau“ schon fertig stand, um ein Beträchtliches größer als in früheren Jahren ausgefallen ist und infolgedessen auch beim größten Andrang genügen dürfte. Und so bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, daß am kommenden Sonntag der herrliche Bau kein leeres Plätzchen aufweisen möge. Im Uebrigen ist die Anordnung der anderen Bauten die gleiche wie im Vorjahre, womit zugleich gesagt sein soll, daß der züchtige und zielbewußt vorwärtstrebende Regattaveroin auch in diesem Jahre alle Vorkehrungen getroffen hat, die geeignet sind, dem Publikum den Aufenthalt auf dem Festplatze so angenehm wie nur möglich zu machen, und die es vor allen Dingen ermöglichen, die Rennen bequem und sicher zu verfolgen. Die vor 3 Jahren vorgenommene Umföhrung der Regattastrecke hat sich ja so ausgezeichnet bewährt, daß man sich darüber nur freuen darf, daß man nicht früher auf diesen Gedanken gekommen ist. Einen wie vorzüglichen Ausblick auf die ganze Strecke hat man vor allem von der Tribüne aus. Es gibt sicher wenige Regattapläze, bei denen den Wünschen des Publikums in so weitgehendem Maße Rechnung getragen wird, als in Mannheim und man nimmt deshalb auch die kleine Unannehmlichkeit mit in Kauf, die die Wandernng bis zur Hafenmündung im Gefolge hat. Nach eingehender Inspektion des Festplatzes schoß das Motorboot in den offenen Rhein hinaus und bog abwärts in den Neckar ein, der bis zum Anlegplatz der „Amicitia“ durchfahren wurde. Dort schieden die Teilnehmer von dem liebenswürdigen Führer, Herrn Pfeffer, mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes für den gebotenen Genuß und mit dem Wunsch, daß das gleiche herrliche Wetter auch der Regatta beschieden sein möge.

Aus Regattaveroinstücken gehen uns noch folgende Mitteilungen zu:

Die Arbeiten auf dem Festplatz, der sich wieder am Hofeneingang befindet, schreiten zügig fort. Man ist bemüht, den Zuschauern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen; das große Restaurationszelt, für viele Hunderte Raum bietend, wird soeben aufgestellt. Die Tribüne wird für dieses Jahr neu erbaut und bedeutend vergrößert; auch der 1. Platz, der sich vergangenes Jahr als zu klein erwies, wird eine größere Ausdehnung erhalten. Durch den Umstand, daß die Landung, auf der sich der Festplatz befindet, einen Winkel nach innen bildet, kann jeder Zuschauer, sei es auf der Tribüne oder Höhe, die ganze Ruberbahn bis zum Start übersehen, eine vorzügliche Annehmlichkeit, die wohl auf keiner anderen Regatta zu finden ist! Der züchtige Regattaveroin ist als gewöhnlich bestrebt, praktische Neuerungen einzuführen; so ist dieses Jahr aus- drücklich auf die neben dem Komites-Steig neu errichtete Ziel- löge hinzuweisen, den vornehmsten Zuschauerplatz, zu welchem nummerierte Karten zu P. 5 in beschränkter Anzahl erhältlich sind. Bootslager und Anlegplatz befinden sich wieder gegenüber dem Mäherplatz auf einem eigens dafür erhaltenen Platz; diese Einrichtung ist mit großen Kosten verknüpft, wird aber von den Ruberern an- genehm empfunden. Die Schiffahrt nach dem Festplatz hat die Firma Gebr. Page übernommen.

Zeppelins Lustschiff.

* Bern, 1. Juli. Der Ballon Zeppelins erschien am 12 Uhr 30 mittags über Lugera; er beschrieb über der Seebucht einen großen Bogen und fuhr dann weiter in der Richtung Wegggen-Rägnach. Um 1 1/2 Uhr fuhr er in nordöstlicher Richtung über den Jurer See hin. Die Volksmenge am See brachte den Zu- flüssen des Ballons begeisterte Huldigungen dar. Kurz vor 2 1/2 Uhr steuerte er über Zürich hinweg und führte dort einige Evolutionen aus; dann wandte er sich nach Norden.

* Frauenfeld, 1. Juli. Das Lustschiff des Grafen Zeppelin fuhr, von Ofen kommend, heute nachmittags 5 Uhr über das Artillerieübungsfeld hinweg, wobei es die Größe der den Ballon beobachtenden Offiziere ermittelte.

* Friedrichshafen, 1. Juli. Der Zeppelinsche Ballon hat auf seiner Fahrt den Höhenziel umkreist und auf dem Züricher See mehrere Manöver ausgeführt. Nach 6 Uhr wurde der Ballon in Hohrschach erwartet, am dorti Pro- biant für die Mannschaft aufzusuchen und dann eine weitere drei- bis vierstündige Fahrt auszuführen, deren Ziel noch unbe- kannt ist. Gegen 7 Uhr näherte sich der Ballon Friedrichshafen.

* Friedrichshafen, 1. Juli. Nach 12stündiger Fahrt über Berg und Thal bewegte sich das Lustschiff des Grafen Zeppelin, von Järlach über Winterthur kommend, um 1/2 Uhr nach Romand- horn und fuhr dann am linken Schweizerischen Ufer entlang bis zur Höhe von Wegggen und machte hier eine halbe Wendung. In ab- wechslungsreicher Fahrt, bald sich hebend, bald sich senkend, nahm das Lustschiff seinen Kurs auf Friedrichshafen zu. Um 1/2 Uhr schwebte der Ballon in circa 40 Meter Höhe über der Stadt hin- weg, begrüßt von Wäldern und Hurortorten. Die Insassen, an ihrer Spitze Graf Zeppelin, erwarteten köstlich. Um 1/2 Uhr erfolgte die Landung in der Halle.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Leipzig, 1. Juli. Der Tarifvertrag für das Baugewerbe ist heute in einer Versammlung der Leipziger Maurer- und Zimmerer mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

* Wien, 2. Juli. Es heißt, daß der Finanzminister dem Steueranschlag einen zwischen dem Artikel 22 des Einkommen- steuergesetzes und dem Zusatzartikel Puch vermittelnden Vorschlag unterbreiten wolle. Ferner soll die Finanzbehörde, falls sie die Einkommensteuererhöhung eines Kaufmanns bean- standet, ihre Gründe dafür anzugeben haben. Dem Kaufmann soll es freistehen, zu seiner Verteidigung seine Geschäftsbücher vorzulegen. Ein Teil der Ausschuhmöglicher hält am Wortlaut fest. Mehrere Blätter melden, daß die Regierung nicht die Ab- sicht habe, sich in dieser Frage mit dem Finanzminister solidarisch zu erklären.

* Paris, 2. Juli. Die Meldung über den gegen 200 französische Soldaten in Osnabü unternommenen Ver- gütungsvertrag erregt großes Aufsehen. „Zeit- Publiane“ meint, der Vorfall beweise, daß man sich von der, in- folge Stenerdruckes unzufriedenen Eingeborenen eines Hand- strichs zu verheben habe. Die Regierung sei genötigt, die seit vorigem Jahre stark verminderte Besatzung Indochinas auf die frühere Stärke zu bringen.

* Madrid, 2. Juli. Die von einem Sohne der Königin Sargu gegen die Königin Maria und die anderen Erben König

musste auf ärztliche Anordnung mittelst Sanitätswagens in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Auf der verlan- gerten Silberröhre wurde gestern Abend 9 1/2 Uhr eine vorüber- gehend zu Besuch hier weilende Frau aus Eberfingen von einer Radfahrerin von hier an- und umgefahren und am linken Unter- arm verletzt. — Eine auf dem Heimweg begriffene in P 3 woh- nende Witwe wurde gestern Nacht von zwei einander nachsprin- genden, spielenden Hunden so umgeworfen, daß sie mit dem Kopfe auf den Randstein des Gehweges fiel und sich eine Kopfverletzung zuzog, welche sie sich im Krankenhaus verbinden lassen mußte. — In einem Hause in H 3 erlitt ein lediger Glaser einen Blutzug, welcher seine Verbringung mittelst Sanitätswagens in das Kran- kenhaus erforderlich machte. — Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr fiel ein in J 5 wohnhafter, verheirateter Maurer beim Abwaschen des Hauses D 1, 18 auf der 2. Stockhöhe von einer Leiter her- unter und zog sich einen Schädelbruch zu. In dem Sanitätswagen wurde er in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

Schwerer Körperverletzung beging gestern Abend 7 1/2 Uhr ein verheirateter Dreher vor dem Hause Kronprinzen- straße Nr. 4 dadurch, daß er einem in der Garnisonstraße wohnenden Eisenarbeiter noch vorausgegangenem Wortstreit einen Messerstoich unter das Kinn beibrachte. Der Täter ist verhaftet. Sittlichkeitsverbrechen. Am 30. Juni ds. J. wurde ein Mann hier festgenommen, der am gleichen Tage nach- mittags 4 1/2 Uhr in dem Gelände zwischen der Reformstraße und dem Straßenbahndepot an einem 10 Jahre alten Mädchen un- züchtige Handlungen vorgenommen hat. Anhaltspunkte, die zur Ermittlung des unbekanntem Mädchens dienen, wollen der Schu- mannschaft gemacht werden.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

— Feudenheim, 2. Juli. Gestern nachmittags wurde die Leiche des beim Baden im Neckar ums Leben gekommenen Knaben Peter Vordne in der Nähe der Niebuhndrücke ge- ländelt. Offenbar war der Ertrunkene überhitzt ins Wasser gegangen und so hatte ein Schlaganfall seinen Tod herbeigeführt.

Karlruhe, 30. Juni. Die Kundgebung, die der Direktor und Bestzer des Zirkus Sarrasani gegen die Heilige Stadterhaltung erlitt, ist in ihren Details so interessant, daß wir sie in der Hauptsache nachstehend wiedergeben: Der heilige Stadtrat, so schreibt Herr Stöckh-Sarrasani, halte mit den städtischen Festplätzen zur Errichtung meiner Zirkusanlagen für die Zeit vom 18.—30. Juni gegen ein tägliches Pachtgeld von 100 M. überlassen. Meinem Generalvertreter, der wegen weiterer Ueber- lassung des Platzes für den 1. und 2. Juli vorkhellig wurde, machte man Hoffnung, daß ein diesbezügliches Gesuch genehmigt würde, verschwiegen aber, daß zwischen der Stadt und der Direktion des Stadtgartenbauers ein Vertrag bestehe, wonach Zirkusanstellungen während der Spielzeit des Stadtgartenbauers überhaupt nicht ge- statet werden dürfen. Am Tage meiner Ankunft ließ mir nun das Hauptsekretariat des Stadtrates die Liste der abzugebenden Dauer-Freikarten übergeben. Ich war bis dahin der irrigen Meinung gewesen, es handle sich bei diesen Freikarten um sogenannte Dienst- oder Pflichtkarte, wie das sonst auch in jeder anderen Stadt der Fall ist, nur nicht in Karlsruhe, wo alle Welt, vom Herrn Oberbürgermeister angefangen bis herab zum Herrn Raschreiber Freikarten, gültig für jede Vorstellung und für die ganze Dauer meines hiesigen Gastspiels, beanspruchen. Nach der Liste waren folgende Dauerkarten abgegeben: Herrn Oberbürger- meister Siegfried 2 Logenplätze und ein Speeritz, Herrn erster Bürger- meister Hörschach 2 Logenplätze, Herrn Bürgermeister Dr. Horst- mann 2 Logenplätze, Herrn Stadtrat Dieder 2 Logenplätze und 2 Speer- itze, Herrn Oberstadtschreiber Lacher 2 Speeritz 1. Reihe, Herrn Raschreiber Reubel 2 Speeritz III. Reihe und für das Stadtsekretariat zwei Dauerkarten für den 1. Platz. Das sind insgesamt für die Dauer meines nur 18tägigen Gastspiels 459 Frei- plätze, die allein der Stadtrat für sich beansprucht. Mein Bes- denken über diese Forderung war gegenstandslos und ich versuchte daher wenigstens zu erzielen, daß diese Karten unübertragbar seien und am Sonn- und Feiertagen keine Gültigkeit besitzen dürften. Ich stieß jedoch hierbei auf betrugliche Schwierigkeiten, daß ich schließlich um des lieben Friedens willen auch hierin nachgab. Am 20. Juni richtete ich dann ein Gesuch an den Stadtrat, mir den Fest- platz auch noch für den 1. und 2. Juli zu überlassen. Das Gesuch wurde am 26. Juni abschlägig beschieden, da am 1. Juli die Vor- stellungen des Stadtgartenbauers begännen, die der Stadtrat vor- zuzuziehen schäme. Rechtlich ist gegen das Verhalten des Stadtrates wohl nichts einzuwenden, da er nicht genehmigen werden kann, den Platz länger zu verpachten, als er will. Die moralischen Bedenken gegen seinen Beschluß sind aber doch zu schmerzhaft, als daß sie stillschweigend übergangen werden könnten. Zunächst hätte der Vertreter der Stadt, als mein Repre- sentant die Frage einer weiteren Platzüberlassung aufhob, die Pflicht, ihn auf das Bestehen eines Vertrages zwischen der Stadt und der Direktion des Stadtgartenbauers aufmerksam zu machen, der die weitere Platzüberlassung vollständig ausschließt und ich hätte mich bemühen können, die hier verloren gegangenen Tage in der nächsten Stadt meiner Sommertour früher anzusetzen zu dürfen. Des weiteren kann es der hiesigen Bürgerschaft nicht gleichgültig sein, ob mein Unternehmen einige Tage früher sein Karlsruher Gastspiel beendet oder nicht. Der tägliche Bedarf meines Unter-nehmens in Fougare, Kohlen, Rohfleisch, Drucknoten etc. — also ohne Wagen für die Kritiken, sowie administrativen und technischen Angelegenheiten — beläuft sich auf ca. M. 1000. Da auch gerade am 1. Juli für ca. 40 000 M. Pallomonats-Bagen zur Anbahnung ge- langen, so entgehen der hiesigen Geschäftswelt bestimmt einige Tau- sende Mark Einnahme. Daß vorliegende Jellen nicht einen böse- willigen Geschäftigkeit oder einer listigen Querulantenlust ihre Ent- scheidung verhandelt, dafür bürgt mein in aller Welt bekannter Name und die Tatsache, daß die Behörden aller in- und ausländischen Städte sich stets mit Worten vollster Anerkennung über mein Unter- nehmen äußerten. Es galt mir die meiner Flucht an die Decken- lichkeit nur, meinem übervollen Herzen Luft zu machen und die Be- völkerung auf Vorkommnisse hinzuweisen, die kein noch so nachsichtig denkender Mensch ruhigen Blutes hinnehmen würde.

nicht ganz leicht, den melodramatischen Schluß noch inter- essant zu gestalten. Wassermann zeichnet auch den Dieger des letzten Aktes so sehr aus der Wirklichkeit, dem unmittelbaren Leben heraus, daß wenigstens diese realistische Belebung feststeht, wo der Mensch nicht sonderlich Interesse mehr erweckt. Wie kann er unbedolten kindlich sich freuen und in selbstam taumelnden Tönen zwischen Boden und Weinen schweben. Wenn der Beifall donnert, dann tritt ein Mann von seiner Geistesgröße vor uns aufrecht hin, beobachtend aus tiefen, jugendlichen Augen heraus, als wolle er noch immer mehr Wirk- lichkeit in sich hineintrinken, die in immer neuen Gestalten neu zu gebären heiße, seltsame Künstlerleidenschaft den Klagen und scharsfühligen Geiß treibt.

Der Mitleidung der hiesigen Kräfte gebührt alles Lob. Sie fügten sich ausgezeichnet zu dem herben realistischen Bilde, das Wassermann zeichnete, und gingen verständnisvoll mit ihm Hand in Hand. Man will sogar wissen, daß auch in der Regie gestern Wassermanns ordnende und gestaltende Hand im Spiele gewesen sei.

mit so gutem, weichen Kinderlächeln, mit einem so tieftrau- rigen Blick, der tief ins Herz schnitt, um den Frieden seiner Seele, um ein bischen Glück. Und dann die Entladung im dritten Akt, die schreckliche Verteidigung des armen, verfolgten Menschenwibes. Wir erleben ganz einfach einen wirklichen Vorgang, ich möchte nicht, wie es über diese Illusion hinaus noch etwas anderes geben könnte, als einfach die entsetzliche Wirklichkeit, nur daß letztere wohl trivialer, roher erscheint. Der Mensch da vor uns, der erbt geduckte, gehobnte, erschüttert in den heillossten Seelen- qualen am Tisch sich windende, der dann mit ihrem, beiserem Aufdrucke aufspringt, dessen Auge so wahrhaftig flackert, dessen Lippen so trampfhaft sich verzerrten, so febervoll, so grausig heiser die Worte herausdrücken. — Ist das noch ein darstellender Künstler? Noch selten habe ich ein Erleben künstlerischer Phantasie so sehr ins Leben übertreten sehen. Für einen hängen, inhaltschweren Augenblick war die Bühne ganz ver- schwunden. Ein psychologisches Problem im heiseren Sinne birgt der Diegler ja nicht, es ist denn für den Dorfsteller auch

mit so gutem, weichen Kinderlächeln, mit einem so tieftrau- rigen Blick, der tief ins Herz schnitt, um den Frieden seiner Seele, um ein bischen Glück. Und dann die Entladung im dritten Akt, die schreckliche Verteidigung des armen, verfolgten Menschenwibes. Wir erleben ganz einfach einen wirklichen Vorgang, ich möchte nicht, wie es über diese Illusion hinaus noch etwas anderes geben könnte, als einfach die entsetzliche Wirklichkeit, nur daß letztere wohl trivialer, roher erscheint. Der Mensch da vor uns, der erbt geduckte, gehobnte, erschüttert in den heillossten Seelen- qualen am Tisch sich windende, der dann mit ihrem, beiserem Aufdrucke aufspringt, dessen Auge so wahrhaftig flackert, dessen Lippen so trampfhaft sich verzerrten, so febervoll, so grausig heiser die Worte herausdrücken. — Ist das noch ein darstellender Künstler? Noch selten habe ich ein Erleben künstlerischer Phantasie so sehr ins Leben übertreten sehen. Für einen hängen, inhaltschweren Augenblick war die Bühne ganz ver- schwunden. Ein psychologisches Problem im heiseren Sinne birgt der Diegler ja nicht, es ist denn für den Dorfsteller auch

Alphons XII. angestrenge Klage auf Herausgabe eines Nachlasses...

* Hamburg, 2. Juli. Die Bürgerchaft verwarf bei der zweiten Sitzung...

* Berlin, 2. Juli. Nach den bisherigen Resultaten der Abstimmung über den Acht-Uhr-Ladenschluss...

Die Angliederung des Kongostaates.

* Brüssel, 1. Juli. Die Kammer nahm heute die Generaldiskussion über die Angliederung des Kongostaates wieder auf...

Die Demonstration der englischen Frauenstimmrechtlerinnen.

* London, 1. Juli. Von den gestern verhafteten Stimmrechtlerinnen wurden heute vor Gericht die meisten gegen eine Geldkaution...

Die mazedonische Frage.

* Wien, 1. Juli. Die Politische Korrespondenz bemerkt neuerdings in bestimmter Form die Meldung englischer und russischer Blätter...

* London, 1. Juli. Die Meuter erfährt, ist das auf dem Kontinent verbreitete Gerücht, daß über die mazedonische Frage zwei Projekte...

Von Tag zu Tag.

— Ballonfahrt. Paris, 2. Juli. Ein gestern in Köln mit 3 Personen aufgestiegener Ballon landete in Rottigny...

— Mithrasballonfahrt. Berlin, 2. Juli. Der neue Mithrasballon des Majors von Groß ist bei seiner 3. Ausfahrt verunglückt...

— Massenvergiftung. Berlin, 2. Juli. Wie aus Baylon berichtet wird, sind in Hanoi gegen 200 Soldaten der Kolonialarmee...

— Unwetter in Frankreich. Paris, 1. Juli. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden heftige Stürme gemeldet...

— Fabriksbrand. Mailand, 2. Juli. In der vergangenen Nacht schlug der Blitz in eine Baumwollfabrik zu Ponte di Rozza...

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 2. Juli. Nach Beendigung der Nordlandsreise wird das deutsche Kaiserpaar am schwedischen Hofe Besuch abhalten...

Der Prozeß gegen Eulenburg.

□ Berlin, 2. Juli. Die gestrige Sitzung im Eulenburgprozeß wurde durch die Aussage des Angeklagten ausgefüllt...

Der Fall Bernhardt.

□ Berlin, 2. Juli. Professor Bernhardt hat gestern dem preussischen Kultusministerium sein Abschiedsgesuch eingereicht...

Die Revolution in Persien.

□ Berlin, 2. Juli. Aus Teheran wird berichtet, daß die Revolution sich immer mehr ausbreitet. Die Frauen stürzten in das russische Konsulat...

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Ein Bruch des internationalen Rechts durch Deutschland?

* London, 2. Juli. Daily Telegraph meldet, daß beim englischen auswärtigen Amte dringende Vorstellungen wegen der Verfolgung englischer Fischerboote durch deutsche Kriegsschiffe...

Marokko.

* London, 2. Juli. Der Korrespondent der Times erfährt, daß die Meldung einer politischen Korrespondenz, wonach ein Meinungsaustrausch zwischen Paris und Berlin über die Anerkennung...

König Eduard und der Schah von Persien.

* London, 2. Juli. In dem von Berlin hierher gemeldeten Telegrammwechsel zwischen dem König von England und dem Schah wissen die Blätter nichts weiter hinzuzufügen...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Mutterstadt, 30. Juni. Heute morgen verunglückte der bei der Firma Gebr. Blum hier, beschäftigte 14 Jahre alte Otto Müller...

Volkswirtschaft.

Kolonialwerte.

(Bericht von Magnus u. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialkorr., Hamburg.)

Während sich in der vergangenen Woche für fast sämtliche Werte kaum regeres Interesse bemerkbar machte, hat die Nachfrage für Kolonialwerte...

Auflösung der Internationalen Nöhrenfabrikantenvereinigung.

Die Internationale Vereinigung der Nöhrenfabrikanten, die im Dezember zum Zwecke der Preisregulierung für die Erzeugung Englands...

Auflösung des Konjunktions- und Sanierungs der Levanteinseln. Das aus ersten Hamburger Firmen und den führenden Banken bestehende Konjunktions...

Mannheimer Marktbericht vom 2. Juli. Stroh p. Str. M. 2.20. Heu per Str. M. 2.80, neues per Str. M. 2.60, Koriandersen per Str. M. 4.00...

Feldsalz p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 10-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 10-00 Pfg., weiße Rüben p. Pfd. 00 Pfg...

Wasserstandsberichte im Monat Juli.

Table with columns: Pegelstation, Datum, and water levels for various stations like Ronstanz, Waldshut, Dünningen, etc.

Wassermärkte des Rheins am 2. Juli, morgens 7 Uhr, 21 1/2 ° C. Mitgeteilt von der Schinnum- u. Wadepantail von Scopoid Sanger.

Geschäftliches.

* Für 350 Mark herrliche Mittelmeerreise, die unsere Leser sicherlich interessieren dürfte, bietet vom 11. bis 20. August die „Freie Deutsche Reisevereinigung“...

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schünfelder...

Advertisement for Brandt's Swiss Pills (Schweizerpillen) with a logo and text describing the product and its availability.

Advertisement for Mondamin-Milch-Speisen, highlighting the high prices of meat and the benefits of the product.

Advertisement for Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, located in Mannheim (Kaufhaus), offering a wide selection of goods.

Advertisement for soap with the 'red band' (roten roten Band), claiming it is the best for the whole German Empire.

Advertisement for 'Alter Junge, sei so gut' (Old man, be so good), featuring a portrait and text about a mineral water cure.

Enthüllung des Jenmann-Denkmal.

Offenburg, 30. Juni.

Am Sonntag fand hier im Anschluß an die feierliche Enthüllung der wiederhergestellten und reich ergänzten städtischen Anlagen die Enthüllung des Jenmann-Denkmal statt...

Das Festprogramm brachte außer der Festsprache des Rechtsanwalts Dr. Rieg drei herrlich wirkende Männerchöre von Jenmann, gesungen von gegen 500 Sängern...

Einige Daten aus dem Leben des Komponisten dürften namentlich für die jüngere Generation nicht ohne Interesse sein. In Gengenbach, dem gemüthlichen und herrlich gelegenen Schwarzwalddorf...

Es entsand hier seine herrlichsten Lieder, die ihm nicht nur in der engeren Heimat alle Herzen eroberten, sondern seinen Namen in ganz Deutschland, in Oesterreich, der Schweiz und dem fernen Amerika bekannt machten...

und die Komposition des ewig schönen Liedes: 'Heute schied ich, morgen wandt' ich', das in den 70er Jahren gelegentlich des Lieberinger Sängerfestes im Mittelpunkt der musikalischen Festbegleitung stand...

Die musikalischen Unternehmungen der Firma Schwanenburg in Lothar brachten Jenmann mit dieser in geschäftliche Beziehungen und als Mitglied der Redaktionskommission beteiligte er sich an der Herausgabe der großen Verlagswerke: 'Kommerzbuch', 'Unsere Lieder', 'Sängerrunde'...

49. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure e.

(Eigener Bericht.)

in Dresden, 30. Juni.

Die heutige zweite Sitzung der 49. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure fand in der Aula der Technischen Hochschule statt. Bergat Reutler, der zweite Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit dem Denk an Rektor und Senat der Technischen Hochschule für die Ueberlassung des Versammlungsortes...

Trauerbriefe

Dr. S. Baas Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

Zeitungsmakulatur

Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Vermischtes.

Heirat.

Ein 35jähriger Mann 27 Jahre, welcher seine Eltern im Gedächtnis überleben will, sucht eine Heirat mit ein gewissem Dame...

Gold Silber u. Gebisse

Verkauf von Gold, Silber und Gebissen. Preislisten und Adressen.

Verkauf.

Verkauf von Immobilien und anderen Gütern. Adressen und Preise.

Ankauf

Ankauf von Immobilien und anderen Gütern. Adressen und Preise.

Rebenzimmer als Vereinslokal

Rebenzimmer als Vereinslokal. Adressen und Preise.

Geldverkehr.

Geldverkehr. Adressen und Preise.

Achtung!

Achtung! Adressen und Preise.

S. Fischer, H 2, 10.

S. Fischer, H 2, 10. Adressen und Preise.

Darlehen

Darlehen. Adressen und Preise.

Lohnkutscherei Georg Moll

Lohnkutscherei Georg Moll. Adressen und Preise.

Belichtungskörper

Belichtungskörper. Adressen und Preise.

Planos, Flügel

Planos, Flügel. Adressen und Preise.

Regale

Regale. Adressen und Preise.

Bauholz

Bauholz. Adressen und Preise.

Dampfwagen Eckenheim

Dampfwagen Eckenheim. Adressen und Preise.

Ein Familienhaus

Ein Familienhaus. Adressen und Preise.

Grossherzog

Grossherzog. Adressen und Preise.

Friedrich II.

Friedrich II. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Serff & Braselmann

Serff & Braselmann. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Stellen finden

Hoher Verdienst!

Hoher Verdienst! Adressen und Preise.

Personen jed. Standes

Personen jed. Standes. Adressen und Preise.

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht!

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht! Adressen und Preise.

Junger Mann mit guter Handschrift

Junger Mann mit guter Handschrift. Adressen und Preise.

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht!

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht! Adressen und Preise.

Kontoristin

Kontoristin. Adressen und Preise.

Verkauf für Filiale

Verkauf für Filiale. Adressen und Preise.

Günstige Gelegenheit.

Günstige Gelegenheit. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf.

Gelegenheitskauf. Adressen und Preise.

Regale

Regale. Adressen und Preise.

Bauholz

Bauholz. Adressen und Preise.

Dampfwagen Eckenheim

Dampfwagen Eckenheim. Adressen und Preise.

Ein Familienhaus

Ein Familienhaus. Adressen und Preise.

Grossherzog

Grossherzog. Adressen und Preise.

Friedrich II.

Friedrich II. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Serff & Braselmann

Serff & Braselmann. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Stellen finden

Hoher Verdienst!

Hoher Verdienst! Adressen und Preise.

Personen jed. Standes

Personen jed. Standes. Adressen und Preise.

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht!

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht! Adressen und Preise.

Junger Mann mit guter Handschrift

Junger Mann mit guter Handschrift. Adressen und Preise.

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht!

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht! Adressen und Preise.

Kontoristin

Kontoristin. Adressen und Preise.

Verkauf für Filiale

Verkauf für Filiale. Adressen und Preise.

Günstige Gelegenheit.

Günstige Gelegenheit. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf.

Gelegenheitskauf. Adressen und Preise.

Regale

Regale. Adressen und Preise.

Bauholz

Bauholz. Adressen und Preise.

Dampfwagen Eckenheim

Dampfwagen Eckenheim. Adressen und Preise.

Ein Familienhaus

Ein Familienhaus. Adressen und Preise.

Grossherzog

Grossherzog. Adressen und Preise.

Friedrich II.

Friedrich II. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Serff & Braselmann

Serff & Braselmann. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Stellen finden

Hoher Verdienst!

Hoher Verdienst! Adressen und Preise.

Personen jed. Standes

Personen jed. Standes. Adressen und Preise.

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht!

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht! Adressen und Preise.

Junger Mann mit guter Handschrift

Junger Mann mit guter Handschrift. Adressen und Preise.

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht!

Ein Unterwiesler und ein Elektromechaniker gesucht! Adressen und Preise.

Kontoristin

Kontoristin. Adressen und Preise.

Verkauf für Filiale

Verkauf für Filiale. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Serff & Braselmann

Serff & Braselmann. Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Adressen und Preise.

Stellen finden

Durchaus tüchtiges, drahtgebundenes...

Ladenfräulein

für Wurst- und Auschnittgeschäft per sofort...

G. G. Hartmann, Frankfurt a. M., Gewandverleiher...

Stellen-Anzeige

Bereits weibl. Gesangsverein...

Mietgesuche

Fräulein sucht möbl. Zimmer...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...

Wirtschaften

Wirtschaften, mögl. Preis...

Stellen suchen

Kaufmann, mit guter technischer Bildung...



Die sparsame Hausfrau erzielt die billigste Gasrechnung mit Junker & Ruh-Gas-Kocher...

Bureaux

B1, 2 klein u. groß Bureau...

B2, 7 part. Büro...

C2, 19 1/2 Et. d. h. 4 schöne Räume...

L8, 6 kleine schöne Büroräume...

N4, 16 am Hof für Bureau...

Mietgesuche...

Fräulein sucht möbl. Zimmer...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Stellen suchen...

Wirtschaften...

Büro

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Büro, vorz. gezeichnet, per 1. Juli...

Städtelheimerstr. 20, 3 Zimmer...

Städtelheimerstr. 27, 4-Zim.-Wohn. 27...

Städtelheimerstr. 34, 7 St. u. 1 Kuch. u. Küche...

Friedrichsplatz 10, (am Kaiserplatz) Wohnung...

Friedrichsring 8, 2 St. u. 1 Kuch. u. Küche...

Friedrichsring 30, p. eine helle, freundliche Souverän...

Wulfering 20a, 3 u. 4 St. u. 4 Kuch. u. Küche...

Luisenring 5, 7 Zimmer, Küche, Waschk...

Säulenstraße 26, 4-Zimmerwohnung nebst Zub...

Säulenstr. 34, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Neubau-Gandstr. 4, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Haydnstrasse 9, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Sebelstraße 17, 4 St. u. 1 Kuch. u. Küche...

Jungbushstr. 4, 2 St. u. 1 Kuch. u. Küche...

Jungbushstr. 33/34, 4 St. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

Kaiserstr. 28, 1-Zim. u. 1 Kuch. u. Küche...

U 4, 29 2 St. gut möbl. Zimmer, f. d. v. 2420

U 6, 2 part. möbl. Zimmer zu vermieten. 2414

U 6, 19, Friedrichsring, gut möbl. Zim. f. d. v. verm. Telephon 24622
Lapeyer Müller.

Gugartenstr. 10 4. Stock rechts
m. ob. abh. Teil zu verm. 2429

Bismarckplatz 19 2. Stock, ein
Zimm. gut möbl. per 1. Juli
preiswert zu vermieten. 24280

Reichsstraße 6, 3 St., links,
1 gut möbl. Zimmer sofort
zu vermieten. 24743

Reichsstraße 20 part. rechts,
1 gut möbl. Zimmer für bester
Derrn per 1. Juli zu verm. 24212

Jean Beckerstr. 4
part. rechts, sehr schön möbl.
Batteries-Zimmer sofort oder
per 1. Juni zu verm. 61016

Dalbergstr. 10, möbliertes
Zimmer sofort zu verm. 24448

Dalbergstraße 19, part. ein
m. ob. abh. Teil zu verm. 24486

Georgstraße 17, part. 1.
m. ob. abh. Teil zu verm. 24386

Reichsstraße 26, 26 1. St. ein
m. ob. abh. Teil zu verm. 24528

Friedrichsring 28, 4 St.
gut möbl. 3 z. v. 24150

Friedrichsplatz 9 (Dau) möbl.
Wohn- und Schlafz. mit groß. Balkon, auf
den S. u. d. v. 24200

Friedrichsplatz 5, 4 Treppen,
1 schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit
Walden und Schlafz. mit
seiner Aussicht auf den Schwanen-
platz an besten Herrn u. Dame
zu vermieten. 24720

Goethestraße 4 part., großes
Zimm. f. d. v. verm. 24527

Bismarckstr. 10, 2 St., links,
m. ob. abh. Teil zu verm. 61142

Golzstr. 18, 2 Trepp.
1 ob. 3 gut möbl. Zimmer mit
Klosterbau, zu verm. 24229

Sungartenstr. 17, 1 St. 1.
gut möbl. Zimmer an 1 oder 2
Herrn billig zu verm. 24510

Jungbushstraße 18 1. Stock,
3 schön möbl. Zimmer, euentl.
mit Klavierbenutzung zu ver-
mieten. 24737

Kaiserling 30 über 2. Et. rechts,
schön möbl. Zim.
an besten Herrn zu v. 24731

Kaiserling 40, möbl. Wohn-
Zimmer mit 1 ob. 2 Betten bill.
zu vermieten. 24900

Geppelstr. 23 4. St., möbliert,
1 Zimmer f. d. v. 62252

Reppelstraße 40, hochpart.
rechts, gut möbl. Zimmer aus
Bauholz mit Klavier zu verm. 24588

Gäckerstraße 79, 2 St., links,
m. ob. abh. Teil zu v. 62194

Reppelstr. Dalbergstr. 3
2. St. f. d. v. 62105

Reppelstr. 20 Kendant, 2 Et.,
Wohn- u. Schlafz. an 1 oder 2
Herrn m. ob. ohne Benj. f. d. v.
62023

Reppelstr. 22 3 Et. möbl.
Zimmer zu verm. 24812

Kamenstraße 15 part., gut
möbl. Zimmer zu verm. 61412

Quaderstr. 21a, rechts, Mittel-
f. d. v. 61412

Quaderstr. 20 2. St. ein möbl.
Zimmer zu verm. 24587

Waldstraße 8 möbl. Zimmer zu
verm. p. l. 24170

Reppelstr. 13 3. St. möbl.
Zimmer zu verm. 24179

Reppelstr. 16, hochpart.
links möbl. Zim. zu v. 24220

Rheinhäuserstr. 61 3. St. 1 m. ob.
f. d. v. 25761

Rheinhäuserstr. 17,
2. Stock, möbl. Zim., sep. Eing.
per 1. Juli zu verm. 61991

Reppelstr. 18, rechts,
2 Et., möbl. Zimmer an
Herrn od. Fräul. zu verm. 24720

Reppelstr. 6 1. St. hochpart.
Zimmer mit Aussicht auf den
Rhein zu vermieten. 61918

Reppelstr. 23 3
Treppen links möbliertes
Zimmer mit Aussicht auf den
Rhein zu vermieten. 61918

Schloßgartenstr. 17 hochpart.,
2 Zimmer leer
oder möbliert zu vermieten.
Näheres p. l. Berlin. 62082

FREY'S

AMERIKANISCHER SCHUH

soeben eingetroffen

Jagd- u. Touren-Stiefel

Mk. 18.—

S. Frey Wwe.

E 3, 9 u. 10 Kaufhaus
Tel. 485 Bogen 14 u. 15
Tel. 1969



Katalog gratis

Reiseschuhe
größte
Auswahl.

Hektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35. Das Ausgesehen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

Eisenstr. 28, schön möbliert,
Zimmer mit separ. Eingang
sofort zu vermieten. 24119

Schwefelstr. 14 (Kaiserstr.)
gut möbl. Zim.
(2 ober 1. u. d. v.) 24653

Schwefelstr. 21a,
4. St. r., schön möbl. Zim.
zu vermieten. 24650

Schwefelstr. 26, 2 St.
Küche, Tasse, möbl. Zimmer
u. ob. ohne Pension 1 v. 62258

Deftl. Stadtteil
Werderrstraße 30
hochgelegenes Wohn- u. Schlaf-
zimmer an besten Herrn sofort
zu verm. Mk. 12 r. 24598

Reppelstr. 31, 2 St. sehr schön
möbl. Zim. zu v. 24252

Ein oder 2 möbl. Zimmer
an anständ. Fräulein zu verm.
Kurfürststr. 12, 2. St. 24228

Ein schön möbliertes Zimmer
per 1. Juli zu vermieten.
24417 Näheres G 7, 17, 1.

Schön möbl. Zimmer m. ob.
ohne Pension f. d. v. verm.
Dafelstr. 4-5 best. Derrn zu
gut bürgerl. Mittag- u. Abend-
tisch gef. J 2, 13/14, II. 24228

Ein schön möbliertes Zimmer
per 1. Juli zu vermieten.
24417 Näheres G 7, 17, 1.

In guter Familie möbliert.
Zimmer mit Pension an jun.
Herrn zu vermieten. 60992
Näh. O 7, 11, 1. Etage hoch.

Schön möbliertes Zimmer
in stadthoflicher Lage zu vermieten.
Näh. N 4, 12, 2. Et. 62229

Schlafstellen

C 4, 19 1 Et., gute Schlaf-
stelle zu verm. 24794

E 3, 1a 4 Et., gute Schlaf-
stelle bill. zu verm. 24574

9. Curstr. 22 2. St. Schlaf-
stelle zu vermieten. 24274

Kost und Logis.

J 3, 17 pt. Privat
Pension
Einige anständige Leute zu
Mittag u. Abendtisch gef. 24817

J 3, 17 anst. i. Mann in Kost u.
Logis gef. 24817

Privat-Pension J 5, 20
Bürgerlichen Mittag- u.
Abendtisch. 50114

Privat-Pension, K 2, 5.
Kochamt vorzüglich
Mittag- und Abendtisch
für best. Derrn. Abonnement-
preis: Mittag 60 Pfg., Abend
40 Pfg. monatl. 20 Pfg. 24829

Privat-Pension O 7, 12.
Mittag- und Abendtisch für
geb. Derrn. Tel. 3828. 24129

U 4, 2
2 Et. l. an einem guten Derrn.
Mittag- u. Abendtisch können mehrere
Herrn teilnehmen. 24268

Bessere Pension
empfehl. bei nach. Preis. Zwei
bergeleitete, eleg. ausgestattete
Zimmer mit u. ohne Mittag- u.
Abendtisch (gut bürgerl.) für
sol. od. led. in ruh. bel. Lage
24814 Näh. N 2, 1. Et. part.

Schön möbl. Part.-Zimmer
nach verm. mit sehr guter Mittag-
u. Abendtisch sofort per 1. Juli
zu verm. 24826 Näheres G 7, 17, 1.

Buntes Feuilleton.

Wiedens Wohlthäterin. Aus Wieden wird geschrie-
ben: Vor einigen Tagen starb hier Fräulein Pauline Scholz, eine
der größten Wohlthäterinnen in unserer Stadt. Begehrlich hat sie so-
genannte Vermächtnisse angelegt: Der katholischen Kirchengemeinde
hier 25 000 M., 10 000 M. dem Eucharistienfonds, 20 000 M.
der hiesigen Armenanstalt, 10 Wohlthätigkeitsvereinen hier je
7500 M., 5 hiesigen gemeinnützigen Vereinen je 5000 M. Für wert-
volles Haus soll verkauft und der Erlös zu gleichen Teilen an
3 hiesige Wohlthätigkeitsanstalten verteilt werden. Die Stadt Godes-
burg und die katholische Kirchengemeinde derselbst erhielten je 10 000
Mark. Schon zu Lebzeiten hat Fräulein Scholz große Summen zu
wohlthätigen Zwecken gespendet.

Ein Akt in den Kesselberggängen bei Kassel. Ein Aus-
flug nach Kassel und Umgegend, den gestern die etwa 20-jährige
Sängerin Toni Benedix aus Düsseldorf mit dem Studenten
der Philologie Ernst Dorsch aus München unternahm, fand gegen
Abend einen traurigen Abschluß. Von Kuzgenzungen wird den
„K. K.“ berichtet: Das Paar hatte mittags noch in
besten Stimmung im Gasthaus „Alte-Joch“ am Rande des Kessel-
berges gegessen und war dann ausgebrochen zu einem Spazier-
gang in die bewaldeten Hänge des Kesselberges (Herzogshand-
seite). Die beiden scheinen vom Wege abgegangen und in die schwierigen
steilen und bewaldeten Hänge oberhalb der bekannten Wasser-
fälle gestiegen zu sein. Gegen Abend kam der Student, der
völlig gebrochen und fastungslos war, in das Gasthaus und er-
zählte, daß seine Begleiterin abgestürzt und tot sei. Der alsbald
eingetretene Arzt konnte nur mehr den Tod der Unglücklichen
konstatieren. Einigen Spaziergängern, die den einsamen Weg
über die Wasserfälle nahmen, bot sich umzeit Alt-Joch ein gräß-
licher Anblick dar. In einer trockenen Wassergrube am Fuße
der bewaldeten Wände lag die Leiche des Mädchens. Der voll-
ständig verformte Kopf war mit dem Strahlhut bedeckt, den
die Unglückliche mit der rechten Blutüberströmten Hand zu halten
schien. Die Leiche wies auch andere schwere Knochenbrüche auf.
Lieberhüter hielten einige Anschläge Totenwacht, bis aus dem
Gasthaus zwei Männer die Leiche abwärts beförderten und sie,
bis weitere Bestimmungen aus Düsseldorf eintreffen, in einem
Schuppen niederlegten. Wie sich der Akt ereignete, ist vorläufig
noch unbekannt, da der Begleiter der Abgestürzten in
seiner Besinnungslosigkeit jede Auskunft verweigerte. Während
die Leiche des Mädchens oben lag und in die Schwärze befördert
wurde, sah er kumpf brütend in der Nähe des Gasthauses, Ver-
mutlich hat das Mädchen in den oberen Wänden einen
Fehltritt gemacht und ist in die Tiefe gestürzt. Die Abgestürzte,
welche zur Zeit in Göttingen Musikstunden gegeben hat, war gar
nicht angegriffen — sie trug ganz leichte Spangenhüte.

Einige hübsche Anekdoten von Kaiser Franz Joseph erzählt
ein Mitarbeiter der „Annalen“, der sie von einem Mitglied der Kaiser-
lichen Hofkapelle erfahren hat. Die eine bezieht sich auf die
Brautwerbung des Monarchen. Die Verlobung mit der Prinzessin Eli-
sabeth war noch nicht beschlossene Sache, denn das stille zürichhal-
tende Wesen des Kaisers hielt ihn lange davon ab, der Erwählten
seine Liebe zu gestehen. Es war eines Abends nach dem Tee, im
Saal der böhmischen Prinzessin. Der Kaiser zeigte Elisabeth ein
Album mit Abbildungen der Uniformen der einzelnen österreichischen
Regimenter. Prägnant erhebt er dabei den Blick zu seiner schönen
jungfräulichen Braut und mit jenem garten lächelnd, das ihm später
so berühmt werden ließ, sagte er zu ihr: „Sehen Sie alle diese Leute,
alle diese Soldaten. Wenn sie Ihnen gefallen, so nehmen Sie sie.
Ich gebe sie Ihnen. Sie sind Ihre Untertanen.“ Eine andere
hübsche Geschichte bezieht sich auf die häufigen Besuche, die der große
Monarch so oft un erwartet der Militärakademie in Wien besuchte.
Der Hof liegt nicht allzu weit zurück. Der Kaiser trat in
den Klassenraum, niemand hat ihn erwartet, und sofort gab er
dem Lehrer ein Zeichen, ohne weiteres in Unterricht fortzuführen.
Der Kaiser lebte sich dabei gegen die erste Bank, auf die er seinen
Blick richtete. Ein Schüler, der hinter dem Kaiser saß, streckte
die Hand aus und rief beifällig eine einzelne Feder aus dem Hut
des Kaisers. Nun mischen sich auch die Mitschüler hinein, sie winkten
heimlich dem Nachbar zu und er begann auch für die Kameraden
Federn aus dem Hut zu rupfen, so daß der Federbusch zum Schluss
einen recht abgespreizten und mitgenommenen Eindruck machte. Rück-

lich fällt der Hut auf die Erde, der Kaiser dreht sich um und sieht
nun den „Missethäter“ mit einer Feder in der Hand. „Was wollen
Sie denn mit dieser Feder machen?“ fragt der Kaiser den jungen
Militärzögling. „Ich werde sie aufbewahren als Andenken an Eure
Majestät.“ „Und dazu genügt Ihnen eine Feder?“ „Nein, Majestät,
meine Kameraden wollen auch je eine haben.“ Der Kaiser lächelt.
„Ja“ meint er schließlich, „dann bleibt mir nur übrig, den Feder-
busch loszulassen.“ Was auch geschah.

Ein Doktor, der sich für Geld fassen läßt. Man weiß, daß es
Männer gibt, die besonders auf sogenannten Wohlthätigkeitsfesten,
einen schönen Wagen Geld spenden, um von irgendeiner hübschen
Dame geliebt zu werden; doch aber Frauen Gold und Silber springen
lassen, um einen alten Herrn fassen zu dürfen, das ist bis jetzt wohl
noch nicht dagewesen. Gegenstand solcher Käufe, die die Damen
schwer begahnen mußten, war jüngst in Kassel, wo alljährlich
der nationale Kongress der amerikanischen Homöopathen stattfindet,
ein Doktor Wigger. Jeder Kauf kostete 400 M. Dr. Wigger ist ein
ehemaliger Herr mit weissen Haaren, der in der wissenschaftlichen
Welt sehr bekannt ist. Er hatte bei dem diesjährigen Kongress die
Aufgabe übernommen, Gelder für die Propaganda der Homöopathie
zu sammeln. Es gingen nur kleine Summen ein, aber der Doktor
hatte eine großartige Idee; er nahm eine 100-Dollar-Note aus der
Tasche und sagte, sich an die Damen wendend: „Ich eröffne die
Subskription und erkläre, daß ich jeder Dame, die soviel zeichnet
wird, wie ich geschildert habe, einen Wagen geben werde. Die Doktorin
Wibel Spencer ergriff sich sofort und sagte, daß sie, nur um den
Nutz zu bekommen, gleichfalls 100 Dollar zeichne. Dr. Wigger reichte
ihre galant die Hand und drückte ihr unter dem Beifall der Menge
einen Kauf auf die Wangen. Als zweite trat eine alte Dame mit
grauen Haaren an den Doktor heran, gabte mit familiärer Würde
und Feierlichkeit ihre 100 Dollar und ließ sich gleichfalls fassen.
Als der Doktor sah, daß die Käufe auf die Wangen nicht so heiß
begehrt waren, wie er erwartet hatte, kam ihm eine neue tolle
Idee; er verkündete, daß er der nächsten Subskription nicht einen
bitterlichen Kauf auf die Wangen, sondern einen feurigen Kauf auf die
Lippen drücken werde. Ein halbes Dutzend Frauen war augenblick-
lich zur Subskription bereit und bekam die Quittung in Kuffen.
Weitere Kaufherinnen folgten, und Dr. Wigger hatte in kurzer
Zeit 20 000 M. beisammen. Als die Subskription geschlossen war,
ging Dr. Wigger, in seiner Freude über den Erfolg seiner Idee,
geradewegs auf die erste Subskription zu und küßte sie, ohne daß
sie sich fürchte, ein zweites Mal, diesmal aber unentgeltlich.

Der Scherz eines Riesen. Wiener Wälder wissen folgende
Episoden zu berichten: Vor Sonntag um 10 Uhr abends wurde
der Infanterist Worsan im Prater, Eszherzog Karl-Platz angehalten,
weil er nur mit der Schwimmschule bekleidet
gegen die Militärschwimmschule lief. Der Mann, der zur Militär-
schwimmschule kommandiert ist, hatte die Donau längs des linken
Ufers bis zur Reichsbrücke stromaufwärts durchschwommen und wollte
dann in die Militärschwimmschule zurücklaufen. Ein zufällig vorbeigehender
Fischer vertrat ihn, ihn zur Militärschwimmschule zu-
rückzubringen, fürchte ihn aber „aus III“ in den Prater. Als Worsan
es merkte, sprang er auf dem Eszherzog Karl-Platz aus dem
Wasser.

Krankheitsverluste im Kriege. Der amerikanische Arzt L.
Edington Seaman hat durch neue Zusammenstellungen die alte
Tatsache wiederum begründet, daß die meisten Soldaten, die im
Kriege sterben, nicht durch die Geschosse, sondern durch Krankheiten
getötet werden. Er stellt fest, daß im russisch-türkischen Kriege 80 000
Mann Krankheiten und 20 000 Wunden erlitten. Im amerikanischen
Sezessionskrieg starben 400 000 durch Krankheiten, gegen 100 000
die von Geschossen verwundet wurden; im südafrikanischen Kriege
forborten Krankheiten zehnmal mehr Tote als die Geschosse; wäh-
rend im spanisch-amerikanischen Kriege die meisten Verluste dem
Mangel an Ärzten zuzuschreiben sind. Ob im Zukunftskriege das
Verhältnis sich anders gestalten wird? Die Verhältnisse des russisch-
japanischen Krieges scheinen dafür zu sprechen; denn in ihrem letzten
Kriege verloren die Japaner nur 27 000 Soldaten, in den Hospitälern,
gegen 57 000, die auf dem Schlachtfeld fielen. Dieses erklärt sich
daher, weil die Ausbildung der Ärzte und der übrigen Gesund-
heitsbeamten eine Hauptfrage im Exerz des Mikado ist. Die er-
schreckende Umänderung gegen früher gibt sehr zu denken. Danach
sind die Kriegsverluste durch Bekämpfung der Seuchen weit besser
und auch wohl weit leichter zu verringern als durch alle die Vor-
sichtungen, die Wirkungen der Waffen zu mildern oder humaner

zu gestalten, und es dürfte daher einer sorgfältigen Vorbeugung
gegen die im Kriege so viel aufzunehmenden Krankheiten mehr Aufmerk-
samkeit gewidmet werden als bisher.

Studien im Affenstaat. Aus Newyork wird berichtet: Der
Affenforscher des Newyorker Zoologischen Gartens empfängt in diesen
Tagen einen längeren geleiteten Sommerbesuch; unter den Ausflüglern
von Dr. Robert A. Yerkes, Dozenten für vergleichende Psychologie
an der Harvard-Universität, der schon im vorigen Jahre einige
Wochen im Zoologischen Garten verbrachte, wird Melvin C. Gagarin
von der Harvard auf drei Monate sein Arbeitsfeld ins Affenland
verlegen, um hier an dreizehn Affen eine Reihe von Experimenten
vorzunehmen, die zur Kenntnis der Intelligenz des Affen neue
Aufschlüsse bringen sollen. Gagarin hat einen besonderen Käfig
konstruiert, der durch keine geheime Tricks geöffnet werden kann,
und täglich wird nun ein Affe in diesen Käfig gesperrt, der seine
Schlaubei in der Entdeckung dieser Tricks beweisen soll. Im ganzen
sind dabei sieben „Probleme“ zu lösen, und jeder Erfolg wird mit
Leckerbissen belohnt. Gelingt es dem Affen nicht, die Tricks zu ent-
decken, so wird ihm ein zweiter dreifacher Affe, der mit dem Nach-
kommen des Käfigs bereits vertraut ist, beigegeben und nun be-
obachtet, wie lange der eine Affe braucht, ehe er dem anderen die
Geheimnisse abliest. Im Laboratorium der Universität besaß Goga-
rath einen Affen, der die Handgriffe von selbst mit außerordent-
licher Schärfe erlernte.

Meteorologisches aus der Schweiz. Die meteorologische
Zentralstelle in Bern avisirt für die nächste Zeit eine weitere
Steigerung der Temperatur, die eine sehr inten-
sive Wärmeperiode herbeiführen wird. In den oberen
Regionen der Atmosphäre ist nach den letzten Notierungen vollstän-
dige Ruhe eingetreten, die nordöstliche Strömung hat fast ganz
aufgehört. Die Verhältnisse werden seit gestern fortgeschrittenen An-
stieg der Temperatur. Von den höchsten Beobachtungsstationen wird
seit gestern das Verschwinden der letzten Schneereise gemeldet; so
vom Säntis, der seit den letzten zwanzig Jahren
keine so frühe Schneefreiheit des Gipfels beobachtet
hat wie heute.

Wasserspeyende Zikaden. Ein in Brasilien lebendes Mit-
glied der über die ganze Erde verbreiteten Gesellschaft der Natur-
freunde Kosmos schreibt in deren gleichnamiger Monatschrift: Die
gewöhnliche Singzitrone oder Zikade kenne ich von Deutschland her,
namentlich von Thüringen und vom Rhein, aus der Gegend bei
Worms. Hier in den tropischen Waldgebieten Brasiliens fand ich eine
höhere Art. Man kann sich hier einen Sommertag ohne Zikaden
kaum denken. Sogar in den Städten, wo nur eine Gruppe von
Bäumen oder ein Park zu finden ist, hört man ihren monotonen
Gesang. Schon morgens um 9 Uhr fangen einzelne „Effenbän-
ker“, wie die deutschen Kolonisten sagen, ihr Gesänge an. Je
heißer der Tag wird, desto härter und allgemeiner wird es von allen
Seiten durch die Luft. Mittags tritt eine Pause ein. Aber am
Nachmittag hört man den Gesang von neuem. Die Zikaden sitzen
mit Vorliebe an der Rinde gewisser Laubbäume, aber niemals an
Bäumen. Das weiß ich aus eigener jahrelanger Beobachtung. Man
findet an der Baumrinde zu Hunderten die letzten hellgelben Hüllen
leben, aus denen die Zikaden nach der Häutung ausgekrochen sind.
Diese Hüllen sehen aus wie Käfer und sind länger als die ausgewach-
sene Zikade. Am Rücken klappt ein Spalt, durch den die Singzitrone
ausgeschlüpft ist. Das unwinde Koll sagt deswegen, die Zikade
singt so lange, bis sie platzt.“ Zufällig machte ich eine Beobachtung,
die wohl wert ist, allgemein bekannt zu werden: Ich besah mich auf
der Ilha do Governador (Regenten-Insel) in der Bucht von Rio
de Janeiro. Es war an einem heißen Dezembertage. In den Nach-
mittagsstunden sah ich am Stamme und an den Ästen eines jungen
wildem Lorbeerbaumes eine Menge Zikaden sitzen, die ganz feine
Wasserspeystrahlen ausstrahlten. Die Strahlen glitzerten in der Sonne.
Ich merkte genau auf mehrere einzelne Zikaden nacheinander und
sah, daß zwischen je zwei Strahlen kaum eine halbe Minute Zeit
verging. Das Gras um den Stamm war feucht geworden. Von den
oberen Zweigen fielen die Strahlen auf die unteren, und von diesen
tropfte das Wasser herab. Mit mir hatten drei Arbeiter Jungen
dieser Erscheinung. Sie sagten mir, sie hätten diese Schauspiel
schon öfter gehabt. Ich habe es noch einmal, ein paar Tage später,
gesehen. Ein Botaniker, dem ich den Fall vorzuzug, war sehr er-
wundert darüber.

Kaufen Sie heute bei uns

Lebensmittel

Preise nur bis Samstag

- 1 Braunschweiger Mettwurst . . . } **90** Pfg.
- 4 Stück Wiener Würstchen . . . }
- 1 Sardellen-Leberwurst . . . }
- 1/2 Pfd. gekochten oder rohen Schinken . . . } **90** Pfg.
- 1 westfälischer Pumpernickel . . . }
- 3 Pakete Dr. Oetker oder Dr. Gratos Puddingpulver } **90** Pfg.
- 1/2 Flasche Gebirgs-Himbeersaft . . . }
- 1 Paket Speiseeispulver nach Wahl . . . }
- 1 kleine Flasche feinsten Eierkognak . . . } **90** Pfg.
- 1 kleine Flasche medizinischer Ungarwein . . . }
- 1 echten Alpenkräuterkäse . . . } **90** Pfg.
- 1 Dose ff. Oelsardinen . . . }
- 1/2 Pfund echter Emmenthalerkäse . . . }
- 1 Pfund frisch gebrannter Kaffee . . . } **90** Pfg.
- 1/2 Pfd. Würfelzucker od. 2 Pakete Cichorien } **90** Pfg.
- 4 Tafeln = 1/2 Pfd. Schweizermilchschokolade } **90** Pfg.
- 4 Paket = 40 Stück Mikado-Bisquit . . . }
- 1 Dose Frankfurter Würstchen } **90** Pfg.
- 1 Dose Delikatess-Würstchen . . . }
- 3 Paket = 30 Stück Vanille-Waffeln . . . } **90** Pfg.
- 4 Paket = 40 Maria & Alsatia Cakes . . . }
- 3 Paket = 36 Bierbretzeln . . . }

- 1/2 Pfund Frankfurter Leberwurst . . . } **90** Pfg.
- 1/2 Pfund Lyoner Wurst . . . }
- 2 Stück Landjäger . . . }
- 1 Pfund mager Dürfleisch . . . } **90** Pfg.
- 2 Stück Aschinger Würste . . . }
- 1 Karton Haushaltkakao, garantiert rein . . . } **90** Pfg.
- 2 Pakete = 20 Stück Friedrichsdorfer Zwieback . . . }
- 1 Paket Chinesischer Tee 2 Stern, sehr feine Qualität } **90** Pfg.
- 1/2 Flasche Kognak, 1 Stern, feine Qualität } **90** Pfg.
- 2 grosse Landjäger . . . }
- 1 Tube Anchovy-Paste od. Sardellenbutter } **90** Pfg.
- 1 französ. oder deutscher Camembert } **90** Pfg.
- 1/4 Pfund geräucherter frischer Lachs } **90** Pfg.
- 10 Pfund neue Kartoffeln . . . } **90** Pfg.
- 1 Pfund Zwiebel oder 3 Stück Zitronen } **90** Pfg.
- 1/2 Pfund Allgäuer Centrifugenbutter } **90** Pfg.
- 1 Tube Sardellenbutter oder franz. Camembert } **90** Pfg.
- 1 Glas garantiert reinen Bienenhonig } **90** Pfg.
- 1 Tube kondensierte Milch . . . }
- 4 Pfund neue Kartoffeln . . . } **90** Pfg.
- 1 Flasche Essig-Essenz, hell oder dunkel . . . }
- 4 Stück neue Zitronen . . . }

Herm. Schmoller & Co.

Vermischtes

Theaterplatz, H. Vorder, C. haben Platz abgegeben. 2493

1. Theater-Sperre-Platz

Schreibmaschinen-Arbeiten

in Engl. u. Deutsch werden schnellstens abgeschrieben u. vervielfältigt. 2748

6. Heftliche Arbeiten u. Bier-leistungen auf d. Schreibmaschine wird billigst angefertigt bei 60425

Frans. Schütz, T. 2. 17/18, 111

Damen-Salon

Johanna Gau

L. 2. 6. part. 2410

Haarwaschen 80 Pfg. mit Luft-Trocken-Apparat. Abnehmen werden auch außer dem Hause angenehm.

Glücken sucht Kundsch. höheres K. 4. 8. 9. 27. 2477

Cril. Mannh. Spezialgeschäft in Polieren von 1891

Möbel u. Pianos.

U 5, 25.

Karl Ammlung.

Schlafen

Können abgelesen werden bei

Zeitfäure- u. Glyzerin-Fabrik

Industrie-Str. 39. 2492

Damen finden schnell, billige Aufnahme bei v. Schmitt, Wiedenfeld, Mannh. Hofbau, Algenstr. 24. 105.

Damen finden I. Aufnahme un- angenehm. Distrikten bei Frau Schmiedel, Hedam. c. Weinheim, 20. Heilstr. 11. 2492

Ein gelinder Junge, 10 Monate alt, an Kinderbett abzugeben, ohne gegen. Ver. St. D. u. N. 24741 a. b. 2708.

Q 3, 1 S 1, 7

Telephon 1614.

Butter u. Käse-Haus

Jean Reinardt

Größtes u. ältestes Spezial-Geschäft Mannheims empfiehlt feinst, frisch einwirkend in allerfeinster Ware und größter Auswahl sämtliche Käsesorten

Spezialität: hochfeine Tafelbutter

Werte und Wasserpreise erhalten höchsten Rabatt.

Q 3, 1 S 1, 7

Hederau, Brantenhal

Quint. 13. 20. 21. 22. 24

Zitronen

5 Pfg.

100 St. Mk. 4.80

Eiergrosshandel

D I, I. 62272

Dr. E. Stutzmann's

Drogenhandlung

Heidelbergerstr. 0 6, 3

Tel. 3778 empfiehlt

Wäscheseifen

Dr. Stutzmann's

Boraxseife, 1 Pfd. 12 Pfg. überall erhältlich. 56613 11

Grüne Rabattmarken.

Achtung!

Patent-Notenblattwender

selbsttätig, für jedermann der Musik treibt unentbehrlich. Alleinverkauf: C. Muther, Pianofager, H. 4, H. 61051

für Kleidermacherinnen

in schneidenschnell, zu schneid- und Aufreißmaschinen kann Unterricht am Montag den 6. Juli bis 30. erfolgen. 2492

Mad. Dornschneidermeister- und Aufschneiderfachschule

J. Szudrowicz

N 3, 15.

Schülerinnen werden auch ohne Vorwissen angenommen.

Ludwigshafener Hünerpart

liefert das ganze Jahr frische Trinkeler.

Von 25 Stück an frei ins Haus Hüner unbeschränkt ausliefern. 62106

Wilhelm Buschstr. 7.

Zu verkaufen.

Villa

in der Nähe von Heilsberg, mit Bor- und Hintergarten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verkaufen. Off. Offiz. auf Nr. 24578 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Billig zu verkaufen:

Ein Pianino, Ausziehtisch, 2 pol. Beistellen mit Stoff und Verzieht. [24880] G 5, 10.

Gartenbank aus eichenem Holz, leicht zu verschieben, 62238

Einger Sandströmmaschine wie Bild u. Kleinvertrieb. 22. 111 r

Eine höhere Wärme polierte

Bettstellen

mit Holz u. Matratzen. Einhorn, Berner, Triche, Stühle; ferner für

Brautleute

mehrere Schlafplätze einrichtun- gen (sofortig gegen Barzahlung zu verkaufen. 62340

H 2, 17, part.

Entlaufen

Ein weißer Fox mit braunem Kopf entlaufen. Abgeben gegen Belohnung 0 7, 29, 1. Treppe. 62329

Kost und Logis.

G 4, 20/21 2 Tr. r., ordentl. Ztl. kann bei eintr. Bitte best. Vog. ertalt. 2492

haben guten bürgerlichen **Privat-Mittagstisch.**

3-402 C 7, 10, part. r.

Von Kon. Ruhmann 10, 10, 3. St. d. Mittag- und Abendst. für bessere Herren. 62329

Ganz bedeutende Möbelfabrik Süddeutschlands

erhalten nur allererstklassige Möbel, von den einfachsten bis hochfeinsten Wohnungsanordnungen, auch für den vornehmsten Geschmack in modernen Stilarten, unter langjähriger Garantie zu allerhöchster Fabrikpreisen direkt an Private frei Wohnung liefert, bittet geehrte Reflektanten um Angabe Ihrer werten Adresse unter Chiffre F. F. 3397 an Daube & Co. Frankfurt a. M. 1604

Butter u. Käse-Haus

Jean Reinardt

Größtes u. ältestes Spezial-Geschäft Mannheims empfiehlt feinst, frisch einwirkend in allerfeinster Ware und größter Auswahl sämtliche Käsesorten

Spezialität: hochfeine Tafelbutter

Werte und Wasserpreise erhalten höchsten Rabatt.

Q 3, 1 S 1, 7

Hederau, Brantenhal

Quint. 13. 20. 21. 22. 24

Mit „Knorr-Sos“ kann die Köchin leicht mißlungene oder fade Suppen, Saucen und Gemüse schmackhaft und kräftig machen. Der Zusatz einiger Tropfen wirkt überraschend. 4400